

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

172 (27.6.1920) Erstes und Zweites Blatt

In Karlsruhe frei ins Haus  
abgeholt monatlich 5.50 M.  
an den Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 5.10 M.  
Inwärts durch unsere  
Agenturen bezogen 5.50 M.  
monatlich, am Postalter  
abgeholt monatlich 5.50 M.  
vierteljährlich 15.50 M., durch  
den Briefträger frei ins  
Haus gebracht monatlich  
5.65 M., vierteljährlich 16.95 M.

# Karlsruher Tagblatt

Die 9. gelb. Monarreliese, 10  
oder deren Raum a) lokal  
1.40 M., b) auswärts 1.60 M.  
Reklameseite 5.— M., an  
erster Stelle 6.50 M.  
Abonn. nach Paris.  
Anzeigenannahme  
bis 12 Uhr mittags.  
kleinere Anzeigen spärlicher  
bis 4 Uhr nachmittags.

Verlag, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Mittertrasse 1.

Bernhardtschänke  
Geschäftsstelle Nr. 203.  
Verlag Nr. 207.  
Schriftleitung Nr. 201. 894

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Geschäftsführer: Hermann v. Paer. Verantwortlich für Politik: Martin Golsinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Genellektion: Karl Jobst und Hermann Seid; für Inserate: I. B. Heinz. Druck und Verlag: C. B. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Breitenstr. 66/68. Teleph.-Amt  
Umland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

117. Jahrg. Nr. 172

Sonntag, den 27. Juni 1920

Erstes Blatt.

## Die „Idee“ der Reichsschulkonferenz.

Von Professor Dr. Willy Hellpach in Karlsruhe.

Der merkwürdigen Versammlung, die unter dem Namen einer Reichsschulkonferenz zehn Tage lang in der Reichshauptstadt verammelt war — einem Gemisch von Fachleuten und Nichtfachleuten, Praktikern, Denkern, wissenschaftlichen Königen und Kärnern, Politikern und Agitatoren, sogenannten „Jugendlichen“ und etlichem undefinierbarem „Flugland“ — dieser merkwürdigen Versammlung hätte sich, wenn man schon um ihre bunte Zusammensetzung nicht herumkam, dennoch eine „Idee“ einprägen lassen. Aus dem vielstimmigen Chorus konnten die führenden Stimmen sich herausheben, konnten Leitmotive sich verdichten und zu einer stetig sich kampfend Melodie sich entfalten. Freilich vermochte dies nur ein Dirigent von Meistergrad zu leisten: einer, der im höchsten Sinne ein Führer gewesen wäre, ein Beherrscher der Materie und ein Gestalter der Idee zugleich, ein Sachwalter und Menschenkenner, einer, der den Gehalt der Vergangenheit ausgeschöpft hat und an die Schöpfung der Zukunft geht. Einen solchen gibt es heute in Deutschland nicht; im Bereiche der Erziehung Angelegenheiten so wenig wie in irgend einem andern. Gäbe es ihn, so wäre vielleicht die Schulkonferenz unnötig gewesen, ja unmöglich. Auch der Berliner Kongress war ein Zeichen dessen, daß Bismarck aufgehört hätte, der schöpferische Gestalter des neuen Europa zu sein. Diese riesenhafte Veranstaltung zur Reform des Schulwesens ward aus dem Fehlen eines wirklichen Führers auch auf dieser Linie geboren. Die Scheu jener kleinen Menschenformate, die seit 30 Jahren die deutschen Geister „lenken“ (wahrlich ein *lucus a non lucendo*), vor wahrhafter Verantwortung gebat sie; dazu trat die engstirnige bürokratische Abneigung derselben Formate, nun wenigstens ehrliche, treue Gemeinschaftsarbeit zu leisten: die Reichsschulkonferenz war gemeint als eine „Deckung“ für Maßnahmen, die teils schon vollzogen, teils im Gange sind, teils in der aller nächsten Zeit in Gang gesetzt werden sollen. Jedoch, um sie in diese ihr zugeordnete Rolle zu zwingen, hätte es einer viel kräftigeren Diktatur der Geschäftsführung bedurft, als die hochanständigen Beamten auch des „neuen Staates“ sie über sich herbrachten. Der Versuch, die Konferenz ähnlich einer Kompagnie zu behandeln und ihr „Stillschanden! Augen links! Abwärts!“ zu kommandieren, stieß zwar nur auf sehr sanften formalen Widerstand, verlor aber tatsächlich rechtungslos in dem amorphen Flugland, den das Plenum von Tag zu Tag mehr als sein Weisheitsbild darbot. Später schien es, als ob die Selbsthilfe der mehr organisierten Gemeinschaften, die in den Ausschüssen versammelt waren, unter der Mitwirkung dieses und jenes fähigen Geschäftsordners, etwas im bescheidenen Sinne Schöpferisches zumege bringen und die ganze Konferenz von innen und unten her überhaupt erst gestalten wollte. Jedoch in den wiederkehrenden Vollversammlungen hatte die Leitung vollständig den Kopf verloren. Ein rasches, festes und kluges Zugreifen wäre nötig gewesen, der Konferenz einen anständigen, für unsere Verhältnisse sogar respektablen Abgang zu bereiten. Statt dessen setzte die Geschäftsführung sich selber außer Kraft und lud die Verantwortung auf ein System neuer Ausschüsse und Neben Ausschüsse ab; mir erblickte jenes Zerstückeln einer Demokratie auf neue im Kleinen, wie es im Großen seit Jahr und Tag jede wirkliche Führung und Schöpfung vereitelt; und die Konferenz mündete in ein Trommelfieber von Thezen, deren jeder Minderheitsfelsen, Minderheitsverwahrungen, Gruppenverwahrungen, Gruppenergänzungen, Gruppenpostulate, Einzelverwahrungen, Einzelvoten sich entgegenstellten — aus dem bescheidenen Kosmos, den die Ausschussarbeit zu gestalten schien, ward wiederum das Chaos und aus dem Chaos, indem sich ihm Hunderte durch die Flucht entzogen das Vacuum.

Es bleibt ein Trost, daß die allen menschlichen Verdankungen innewohnende Vernunft wohl verankert und verankert werden, aber niemals ganz darin sterben kann. In einiger gerühmter Distanz zu dem Durcheinander des Tages ward auch sie erkennbar. Wer an diesen überwarmen Spätschlingensabenden über die Linien, an der Spree und dem Kanal entlang, durch den Tiergarten oder die stilleren Alleen des Westens schlenderte, unentdeckt von der ewigen Dämmerung der Sonnenwendnähe, umweht von dem schweren süßen Duft der Lindenblüte, das unbegreifbare Branden und Brausen der Weltstadt im Ohr — dem hoben sich, in jenem gesammelten Ausruhen, dessen produktive Kraft schon Helmholtz gerühmt hat, allmählich doch bestimmt umrissene menschliche Eindrücke, die dem Zeichner sich selbst sachliche Linien ab, die in dem Wirrwarr Ordnung verspüren ließen. Ordnung des Vergangenen und Ordnung des Werden. Eine vielleicht deutlicher als diese; aber dies ist am Ende in allen großen Zeitenwendungen so, und ist am Ende gut so. Denn die bewußte Arbeit einer Generation gilt stets mehr dem Aufräumen des Schutts und dient dadurch mittelbar der Weg-

## Der Vertrag zwischen Danzig und der polnischen Regierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Danzig, 26. Juni. (Wolff.) Dem Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten der verfassunggebenden Versammlung ist der polnische Entwurf für einen Vertrag, der die gegenseitigen Beziehungen zwischen der polnischen Regierung und der freien Stadt Danzig regeln soll, übergeben worden.

Nach Art. 1 liegt die Führung der Auswärtigen Angelegenheiten der freien Stadt Danzig, die diplomatische und konsularische Vertretung, sowie der Schutz ihrer Staatsangehörigen in den fremden Ländern der polnischen Regierung ob.

Art. 2 lautet: Die Handelschiffe der freien Stadt Danzig führen die Flagge der polnischen Handelsmarine. Kant Art. 3 sind im inneren Dienst alle Sprache der Behörde in gleicher Weise deutsch und polnisch zugelassen. Nach Art. 20 ist die freie Stadt Danzig verpflichtet, überall da eine polnische Volksschule zu gründen, wo mindestens 40 Kinder vorhanden sind, deren Eltern den Wunsch ausgesprochen haben, sie in polnischer Sprache unterrichten zu lassen.

Nach Art. 9 gehören die Gerichtssachen, die der Zuständigkeit des Reichsgerichts in Weipzig bisher unterlagen, von nun ab vor die Zuständigkeit des Obersten Gerichtshofes der polnischen Republik. Art. 30 gibt Polen das Recht, auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig Militär- und Kriegsmarinekräfte zu unterhalten, die Festungswerke zu beschlagnahmen und die militärische Aufsicht auszuüben. Nach Art. 39 werden die polnischen Behörden mit der Verwaltung und der Aufsicht des Danziger Hafens und aller Zugänge dazu, Wasserstraßen usw. beauftragt.

Nach Art. 62 werden die Abgaben, Gebühren und im allgemeinen alle indirekten Steuern im Gebiete der freien Stadt Danzig nach denselben Grundsatzen festgesetzt, verwaltet und erhoben, wie im Gebiete des polnischen Staates. Nach Art. 53 ist das Geld der freien Stadt Danzig polnisches Geld. Der Entwurf umfaßt 57 Artikel.

### Koste — Oberpräsident von Hannover.

Der frühere Reichswehrminister Koste ist zum Oberpräsidenten von Hannover ernannt worden.

### Möglichst baldige Wahl des Reichspräsidenten.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Reichspräsident hat den Reichskanzler er sucht, den Reichstag zu veranlassen, den Tag für die Wahl des Reichspräsidenten alsbald zu bestimmen.

### Sensationsmeldung über die Rote Armee.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 26. Juni. Der Berliner „Lokalanzeiger“ bringt einen Schreckartikel über die Ausdehnung der sog. Roten Armee. Er behauptet, daß die Rote Armee in Deutschland über 10 870 Maschinengewehre, 290 Flammenwerfer, 700 Minenwerfer und 420 Geschütze verfüge. Man kann nur fragen, woher das Blatt diese Zahlen hat und ob es damit den französischen Stellen einen Gefallen tun will.

### Rauscher beurlaubt.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. Juni. (Wolff.) Der Reichskanzler hat den Pressesekretär der Reichsregierung, Dr. Ulrich Rauscher, auf dessen Wunsch beurlaubt.

### Der Lohnabzug.

Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Mehrheitssozialdemokraten haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, einen Ausschuss von 28 Mitgliedern einzusetzen mit dem Auftrage die auf Grund der §§ 45 bis 55 des Einkommensteuergesetzes von 1920 erlassenen Ausführungsbestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn einer Prüfung zu unterziehen, insbesondere zu unterjuden, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, durch die die Härten bei der Durchführung beseitigt werden.

## Johns Angit.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 26. Juni. (Wolff.) Maréchal Foch erklärte dem Vertreter der „Daily Mail“ in Bezug auf das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland u. a.: Die Bekämpfung von 15 000 Kanonen ist nicht das einzige Mittel, der Gefahr vorzubeugen, die die Deutschen für den Weltfrieden bedeuten könnten. Die wahre Gefahr liegt in dem feindseligen militärischen Geiste des deutschen Volkes (!). Wenn dieser Geist aufs neue einen Konflikt hervorrufen könnte, dann würde die gefährliche Waffe, deren sich die Deutschen im weitesten Maße bedienen würden, das Bombenflugzeug sein. Es sei Pflicht gegenüber den kommenden Generationen, Vorkehrungen dagegen zu treffen. Ein Mittel dafür sei, die Entfernung zu vergrößern, die Frankreich von dem Feind trenne. Wenn wir den Rhein verlassen, sagte Foch, sind die Deutschen Ostende näher und von Ostende kann Deutschland London in einer Nacht zerstören.

### Das „Journal“.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 26. Juni. (Wolff.) Anläßlich der Uebermittlung der neuen deutschen Note wegen der Fristverlängerung für die Räumung der neutralen Zone meint das „Journal“, der einzige Grund für diese Note sei der hartnäckige Widerstand Deutschlands gegenüber allen Entwaffnungsversuchen. Die in Doulogne vorbereitete neue Note käme gerade recht, um dem Kabinett Gehrenbach verstehen zu geben, daß die Geduld erschöpft sei.

### Frankreich und der Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 26. Juni. (Havas.) Die Kammer setzte die Beratung des Staatsvoranschlags des Auswärtigen fort. Die Kredite für den Völkerbund wurden in Höhe von 769 000 Franken angenommen. Ministerpräsident Millerand bemerkte dazu, daß die Regierung ihr Möglichstes tue, daß der Völkerbund so rasch wie möglich in Aktion treten könne.

### Lebensmittelfürme.

(Eigener Drahtbericht.)

Magdeburg, 26. Juni. (Wolff.) Auf dem hiesigen Wochenmarkt kam es heute morgen infolge der hohen Lebensmittelpreise zu Ausschreitungen und zu Tätlichkeiten. Versittene Polizei säuberte den Platz und die angrenzenden Straßen und stellte die Ruhe wieder her.

Duisburg, 26. Juni. (Eig. Drahtber.) Auf dem hiesigen Gemüse- und Obstmarkt erzwingt eine große Menschenmenge die Herabsetzung aller Preise für sofort auf die Hälfte des von den Händlern festgesetzten Preises.

h. Hamburg, 26. Juni. (Eig. Drahtber.) Hier haben in verschiedenen Teilen der Stadt Lebensmittelunruhen stattgefunden. Die Lebensmittelgeschäfte wurden von der Menge gezwungen, die Waren zu billigen Preisen abzugeben. Auf dem großen Deumarkt ereigneten sich Unruhen. Mitglieder der Sicherheitswehr und der Volkswehr gaben mehrere Schreckschüsse ab.

München, 26. Juni. (Eig. Drahtber.) Der Ministerpräsident empfing gestern die Vertreter der christlichen und der freien Gewerkschaften, die Klagen über die Lebensmittelteuerung vorbrachten. Den Vertretern wurde mitgeteilt, daß die Regierung alles daran setze, um unangelegentlich Preisverhöhungen zu vermeiden und sobald wie möglich einen Abbau der Preise herbeizuführen. Vor allem werde die Regierung darauf bedacht sein, daß die Brotpreise nicht seinen Umständen erhöht werden.

Bremenhaven, 26. Juni. In den frühen Morgenstunden begannen auf dem Markt von Bremen heftige Lebensmittelunruhen. Die Menge bemüht sich der Verkaufsstellen und verkaufte mit 100 bis 200 Prozent Verlust. Es bildeten sich dann Gruppen von Arbeiterfrauen und Frauen aus dem Mittelstand, welche die Lebensmittelgeschäfte in den großen Straßen stürmten. Die Erregung steigerte sich durch Hebereien minderwertiger Elemente, wodurch die Lage der großen Warenhäuser aufs Newerke gefährdet wurde. Die Unruhen hielten mittags noch an.

## Wyneken und sein anderer ausgewählener Jugendführungspräsident über das von ihm entdeckte „Weien“ der Jugend, über ihren „Eigenwert“ und ihre Extra„kultur“ seine dogmatische Weisheit ausgeheckt und eingemöpft hatte —

wir, sage ich, hätten in einer solchen Lage unsere Sache besser gemacht. Es war recht trübselig, aus jungem Munde diese Redeflüßiges anzuhören, diese Programmanlagen und Versammlungsschlagworte; zumal die „intellektuelle“ Jugend hatte, im Plenum und im Ausschuß 11, wo sie unter Wynekens Obmannschaft eine ganze Tafel besetzte, nichts, aber auch gar nichts Produktives, ja nicht einmal im großen Stille Regierendes zu geben, sie räsonierte, protokollierte und demonstrierte, genau gedrillt auf das jeweils fallende Stichwort, bei dem es zu räsonieren, zu protestieren und zu demonstrieren galt (zum Beispiel: Elternhaus! — diese Jugend stimmt geschlossen „gegen“ das Elternhaus, es mag noch so sinnlos sein), und das Einzige, was vernünftig war und dennoch aus wirklichem „Erlebnis“ kam, war die kurze Bemerkung eines gewerkschaftlichen Jungen, eines Vorbildungsschülers, auch sie ein bißchen altflug und temperamentlos, gar zu geistig und gebändig, aber doch wenigstens würdevoll und lebensbodenständig in ihrem Gehalt, nicht Nischen, Flugblätter, Artikel und Vorträge nachgebetet. Wahrlich, diese Jugend war eine Niete. Die schmerzliche Erkenntnis davon ist auch durch unsere Kenntnis nicht ganz auszutücheln, daß diese Jugend nicht „die“ Jugend ist. Diese Jugend gehört noch ganz zu dem, was war, so radikalisch sie sich darüber begeben, und noch nicht zu dem, was werden muß. Sie ist, ähnlich dem größten Teil des lauten politischen Radikalismus unserer Tage, des rechten wie des linken, noch durchaus Vergangenheit, „altes System“, verbale Opposition, nicht wirkliche Erneuerung.

Beimütig stimmte das Auftreten der eigentlich „Alten“. Die Harnack, Kerschbamer, Rein, dieser und jener ebligste Schulmann: sie trugen im ehrwürdigen Gefäß des Greisenjums noch eine wahrhafte Kultur auf die Tribüne. Sie, die den Lebenssaft noch vor dem nemotischen Beitritt erließen, zeigten Haltung, Stil, Kalber. Sie alle haben „Geist“ und finden einen Ausdruck dafür. Man empfindet, daß sie der Zukunft näher stehen, als jene, von denen nun zu reden sein wird, und daß ihre Weisheit respektvoll von denen zu hören sei, welche die Zukunft gestalten werden. Denn natürlich: es gestalten kann die Weisheit selber nicht mehr, wenigstens nicht mehr das Sein-sollende durch die Tat, nur noch das Gewesene im Wort. Und wenn es schon richtig ist, daß Harnack's erstes Auftreten die Tagung zu einem Höhepunkt führte, so blieb es doch ein Höhepunkt der geistvollen Kontemplation, und ward und konnte gar nicht werden ein Aufstieg zu lebensvollem Wirken.

### Zur Lage.

h. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gemeldet:

Reichspräsident Ebert hat in freier Beobachtung der Verfassungsvorschriften sofort nach Beginn der ersten Session des neuen republikanischen Reichstages den Reichskanzler gebeten, den Tag für die Neuwahl des Reichspräsidenten anzuberäumen. Der deutsche Bürger wird also, auch ohne daß die vielversprochene Auflösung des Reichstages zum Ereignis wird, bald wieder die Wahl einer Wahl haben und es ist zu befürchten, daß gerade bei der Masse der nicht parteipolitisch interessierten Deutschen die politische Ermüdung als Wahlaktinens immer mehr zum Ausdruck kommt, was eine weitere Stärkung des Radikalismus der Rechten, noch mehr aber der Linken bedeuten würde. Vor solcher Erschlaffung, wie vor jeglichem Optimismus kann heute nicht ernst genug gewarnt werden. Der Sieg, den die beiden rechtsstehenden Parteien am 6. Juni gewonnen haben, ist leider durch die Uneinigkeit des gesamten Bürgertums und durch die politische Unklarheit seiner Führer zu einem recht gefährlichen Sieg geworden. Die 14tägige Regierungskrise, die wir soeben durchgemacht haben und das schließlich doch sehr zusammengefallene Kabinett sind dafür nur allzu deutliche Beweise. Wir wollen heute von dem ungemünzten schwierigen Befähigungsanweis, welchen die neuen Männer in Spaa abzulegen haben, werden, gar nicht sprechen; auch große Talente könnten wohl daran scheitern. Die schlimme Frage ist nur, wie sie die Rückwirkungen neuer unpopulärer Entschlüsse im Innern entgegen werden. Die bisherigen kurzen vertraulichen Besprechungen zwischen hervorragenden Mitgliedern der bürgerlichen Parteien haben schon jetzt darin Uebereinstimmung erkennen lassen, daß das Plenum des Reichstages vor dem Herbst möglichst wenig bemittelt werden soll, um nicht die unumgänglich notwendige sachliche Arbeit der Regierung durch den Ausbruch politischer Leidenschaft, wie sie in diesem verstärkten Reichstag wahrnehmbar unter der Decke liegen, führen zu lassen. Man ist sich aber in politischen Kreisen trotzdem ganz klar darüber, daß gerade die nächsten Monate wieder einmal eine innerpolitische Gefahrenzone darstellen. Zwar mögen die verschiedenen Nachrichten über Organisationen und militärische Uebungen der sog. Roten Armee hart

übertrieben sein. Aber es steht fest, daß die Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie, die in ihrem Selbstbewußtsein durch ihre heutige 81-Mann-Fraktion gehärtet sind, sich mit der Wiederehr einer bürgerlichen Regierung nicht so ohne weiteres abfinden wollen und dabei die volle Zustimmung der Massen in den Großstädten und Industriebezirken haben, die infolge der immer sich noch steigenden sozialermerträglichen Lebensverhältnisse für radikale Agitation, die ihnen Besserung verspricht, zugänglich sind als je zuvor. Die Mehrheitssozialdemokraten sehen in diesen Umständen meist als keine Möglichkeit, sich dem Radikalismus zu entziehen, wenn ihnen auch noch so sehr vor den Konsequenzen graut. Nichts ist vielleicht charakteristischer wie die tragische Verwerfung und doch auch Zwangsläufigkeit unserer Zeit, als was mit ein bürgerlicher Parlamentarier kürzlich sagte: Weitens die meisten sozialdemokratischen Kollegen sind, wenn man einzeln mit ihnen spricht, durchaus von der Unhaltbarkeit der marxistischen Dogmatik und der antibürgerlichen Politik überzeugt, sobald aber mehrere von ihnen zusammen sind, steigt der Parteigeiz und die Parteilichkeit. Sie wollen nicht Deserteure des Sozialismus heißen und sich nicht von den Unabhängigen überrennen lassen. Dabei braucht wohl nicht noch einmal besonders darauf hingewiesen zu werden, wie sehr sich die einseitige Wahlagitatorik der Deutschen Volkspartei heute doch rächt. Gätte man nicht so viel von der Monarchie geredet und wäre man mit den Kraftworten gegen die alte Koalition, die man doch heute vielfach wieder herbeiseht, nicht so vernehmlich unangekommen, so wäre vielleicht doch noch ein Zusammenarbeiten von Geiz bis über die möglich gewesen, wie es Dr. Eisele nach seinen eigenen Worten erhebt, aber durch seine eigene Wahlkampfpolitik verhindert. Hoffen wir, daß die Erfahrungen der letzten Wochen nun doch wenigstens dazu beitragen, das Verständnis für die politischen Gegebenheiten und Tatsachen zu schärfen und im Hinblick auf eine Einigung zwischen den bürgerlichen Parteien zu fördern.

**Die gesetzliche Fürsorge für Gemeinde- und Körperchaftsbeamte.**

III.  
Während die Novelle vom Jahr 1906 den Wünschen der in Betracht kommenden Kreise weit entgegengekommen war, insbesondere den Kreis der in die Fürsorgeanstalt anzunehmenden Personen erheblich erweitert und den Mindestbetrag des Gehalts, bei dem Nachschreiber aufgenommen werden müssen, auf 400 M. herabgesetzt hatte, fanden andere Wünsche keine Berücksichtigung, die neuerdings wieder vorgetragen wurden. Zu der Erfüllung aller Wünsche konnte sich die Regierung im Jahr 1908 nicht entschließen, weil sie die Ansicht vertrat, daß eine durchgreifende Änderung des Gesetzes nur auf Grund eines Sachverständigengutachtens möglich sei. Zur Einholung eines solchen hielt sie aber eine gewisse Geltungsdauer des Gesetzes vom Jahr 1906 für erforderlich. Sie hatte deshalb erst für das Jahr 1916 die Einbringung eines Abänderungsgesetzes vorgezogen, die jedoch auf diesen Zeitpunkt wegen der Kriegsverhältnisse nicht möglich war. Die noch unbefriedigten und wieder erneut vorgetragenen Wünsche betreffen eine Änderung der Organisation in der Weise, daß die dem Gesetz unterliegenden Gemeinden in möglichst einfacher Form zu einem Zwangsverband zusammengeschlossen werden, sowie eine Ausdehnung des Versicherungszwangs auf alle jetzt dem Versicherungszwang des Angestelltengesetzes unterliegenden Gemeindebeamten und die Gewährung einer unbedingten Beitritsberechtigung an die nicht der Versicherungspflicht unterliegenden Gemeindebeamten usw., wobei unter Wahrung der besonderen Vorteile der Nachschreiber die beiden Klassenabteilungen vereinigt werden sollen. Nachdem die Regierung

\* Siehe auch „Karlsruh. Tagbl.“ Nr. 167 und 169.

auf dem Landtag 1906 eine genaue Prüfung dieser Wünsche angestellt hatte, nahm der Ausschuß der Zweiten Kammer eine Entschließung an, wonach der Übergang von der staatlichen zur Selbstverwaltung unter der Voraussetzung zu empfehlen sei, daß die Kosten dann von den Gemeinden und sonstigen Anstellungsbehörden getragen werden, wobei es aber dann nicht zu umgehen sein werde, auch den nicht im Gemeindefunktion befindlichen Versicherten oder ihren Anstellungsbehörden in angemessener Weise eine Beteiligung bei der Verwaltung zu ermöglichen. Die weiteren Petitionen und Eingaben an Regierung und Landtag wünschen eine Erweiterung der Leistungen der Kasse und mögliche Gleichstellung der Mitglieder bezüglich der Alters- und Hinterbliebenenversorgung mit den Staatsbeamten, ferner eine Erweiterung des Kreises der Pflichtmitglieder auf alle hauptamtlich im Dienst der Gemeinde stehenden Beamten und Bediensteten und endlich eine Milderung des Systems der Kasse durch Uebertragung von dem Prämienbedarfs- zum Umlageverfahren. Daneben wurden auch in anderen Richtungen Anregungen gegeben, so die Verschärfung der Voraussetzungen der Gemeinden, die Erhöhung der zulässigen Höchstgrenzen des Einkommensanschlages, die Gleichstellung der Mitgliederbeiträge für freiwillige und Pflichtmitglieder, die Ausdehnung des Kreises der Körperschaften, deren Mitglieder der Fürsorgekasse beitreten können u. a. m.

Der dem Landtag dieser Tage vorgelegte Gesetzentwurf hat diesen Wünschen und Anregungen, soweit es mit dem Aufbau des Gesetzes und den Zwecken der Fürsorgekasse als einer zwar gemeinnützigen, aber auf bestimmten rechnerischen Grundlagen ruhenden Einrichtung irgend vereinbar erschien, in weitestem Umfang entsprochen. Bezüglich der Klassenleistungen wurden die Vorschriften an jene des Beamtengesetzes in den Hauptpunkten angepaßt; teilweise gehen sie noch darüber hinaus. Nach dem Entwurf soll sich ferner der Betrag des Ruhegehalts und der Hinterbliebenenbezüge nicht mehr nach dem Durchschnitt des in einer Reihe von Jahren bezogenen Einkommens, sondern nach dem Einkommen berechnen, welches das Mitglied in dem letzten Jahr vor seinem Ausscheiden aus dem Dienst bezogen hat. Gleichzeitig ist der zulässige Höchstbetrag des Einkommensanschlages von 5000 M. auf 15000 M. hinaufgesetzt worden. Bezüglich der Erweiterung des Kreises der Pflichtmitglieder bringt der Entwurf eine Erfüllung der vorgetragenen Wünsche, weil die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, wie auch die Angestelltenversicherung nicht genügen, um der weit überwiegenden Mehrzahl jener Beamten und Bediensteten der Gemeinden, die zurzeit auf diese Versicherung allein angewiesen sind, eine ausreichende Alters- und Hinterbliebenenversicherung zu sichern. Der Beitrittszwang zur Fürsorgekasse ist deshalb auf alle im Dienst der Gemeinde angestellten, hauptberuflich tätigen Beamten und Bediensteten ausgedehnt worden, die ein auf den Einkommensanspruch anrechnungsfähiges Jahreseinkommen von mindestens 500 M. beziehen. Es mußte im Anschluß an die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Invalidenversicherung und des Angestelltenversicherungsgesetzes daran festgehalten werden, daß nur jene Gemeindebeamten und Bediensteten der Beitrittspflicht unterliegen sollen, die hauptberuflich tätig sind, somit ihre Zeit und Kraft im wesentlichen dem von ihnen begleiteten Gemeindefunktion widmen. Mit dem Verlangen eines Mindesteinkommens für diese Tätigkeit von 500 M. ist die Voraussetzung für die Beitrittspflicht beseitigt, ist angelehnt der heutigen Verhältnisse die Grenze für die Beitrittspflicht sehr niedriger gezogen worden.

**Auswärtige Staaten.**

**Schweiz.**

(Eigener Drahtbericht.)  
Bern, 26. Juni. (Wolff.) Der Nationalrat und der Ständerat stimmen in zweiter Lesung dem Bundesratsbeschlusse auf die Errichtung neuer Gesandtschaften in Brüssel, Stockholm und Warschau zu. Die Session der beiden Räte wurde hierauf geschlossen.

Der erste holländische Dampfer in Basel.  
(Eigener Drahtbericht.)  
Basel, 26. Juni. (Wolff.) Im Basler Rheinhafen ist am Freitag der erste holländische Dampfer eingetroffen.

**Italien.**

(Eigener Drahtbericht.)  
Mailand, 26. Juni. Wie der „Secolo“ berichtet, begibt sich der italienische Minister des Äußeren Graf Sforza am Montag nach Brüssel, um an der hier stattfindenden finanziellen Konferenz teilzunehmen, die auf den 2. Juli einberufen ist. Er wird dort mit den Ministerpräsidenten Frankreichs, Großbritanniens und Belgiens, sowie den Vertretern Japans über die Verteilung der deutschen Wiedergutmachung auf die Alliierten beraten. Die in Brüssel gefassten Beschlüsse sollen dann der einige Tage später stattfindenden Konferenz in Spa dem Reichstagler unterbreitet werden.

(Eig. Drahtbericht.)  
Rom, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) „Popolo d'Italia“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Rom, wonach die noch nicht erfolgte Abreise des französischen Botschafters in Rom, Barere, auf ein Zugehändnis der französischen Regierung an diesen zurückzuführen ist. Barere hätte Rom schon am Ende des vergangenen Monats verlassen sollen; er wird die Botschaft und die Diplomatie nach den Sommerferien verlassen und sich nach Frankreich begeben, um sich der Politik zu widmen.

(Eig. Drahtbericht.)  
Mailand, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der „Secolo“ meldet aus Luino, daß gestern nachmittag in dieser Stadt der Generalkriegsproklamation wurde. Der Bahnhofsvorstand von Luino hatte mit Automobilen Material laden lassen, das nach Polen zum Versand gebracht werden sollte.

(Agence Stefani. Eig. Drahtbericht.)  
Rom, 26. Juni. Aus Ancona wird gemeldet, daß es unter gewissen Teilen des 11. Bersaglieri-Regiments, das Ancona verlassen sollte, zu einer Bewegung kam, nachdem der Befehl der Disziplinierung an die Truppen gelangt war. Man hofft, der Meuterei in der Kaserne mit Hilfe der zurzeit auf einer Schießübung befindlichen Garnison Herr zu werden.

**Der Boykott gegen Ungarn.**

(Eigener Drahtbericht.)  
Wien, 26. Juni. Den Blättern zufolge beschließen die Angestellten der Schiffahrtsgesellschaften, auch den Personenverkehr nach Ungarn auf dem Wasserwege einzustellen.

**Schweden und der Völkerverbund.**

(Eigener Drahtbericht.)  
Stockholm, 26. Juni. (Wolff.) Eine amtliche schwedische Mitteilung besagt, daß Schweden mit Vergnügen seine Pflicht erfülle, die ihm als Mitglied des Völkerverbundes obliege, und sich bereit erkläre, die Malands-Frage auf Ersuchen Großbritanniens und anderer Mächte dem Völkerverbund zu unterbreiten.

**Polen rekrutiert.**

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Warschau, 26. Juni. Durch Maueranschlag werden alle ehemaligen zwischen 1890 bis 1895 geborenen Unteroffiziere und alle zwischen 1885 bis 1895 geborenen Polen, die früher Soldaten in fremden Armeen waren, zum polnischen Militärdienst einberufen.

**Die deutsche Republik.**

Verurteilung der pfälzischen Arbeiterführer.  
Das Kriegsgericht in Landau verurteilte die Redner der Protestversammlung vom Dienstag, den 15. d. M., in Ludwigshafen a. Rh., Baum zu 6 Monaten und 10000 Mark, Fischer zu 9 Monaten und 10000 Mark und Raucher zu 8 Tagen Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

**Die Demokraten und die bayerische Regierung.**

Einer Meldung unseres Münchener fr.-Mit-arbeiters zufolge hielt der Sozialverband der Deutschen Demokratischen Partei in Dornbirn und Schwaben am Dienstag eine Sitzung ab. Dabei kam nach einem Vortrag in der Aussprache überzeugend zum Ausdruck, daß die übergroße Mehrheit der Partei im südlichen Bayern der Auffassung ist, daß die Regierung der Sozialdemokratischen Mehrheitspartei, an der Regierung teilzunehmen, für die Demokratische Partei kein Grund sein dürfte, der Regierung fern zu bleiben. Von der Partei im Reich forderte der Vertretertag einmütig eine härtere Betonung der bürgerlichen und nationalen Charaktere der Partei unter Wahrung der Demokratie und sozialen Grundzüge, einen scharfen Trennungsschnitt auch nach links und Abrücken von Organen wie „Berliner Tageblatt“ und „Frankfurter Zeitung“, deren Tendenzen in den großen Massen der Wählerschaft keinen Widerhall fanden.

**Die Bayerische Volkspartei und die Entente.**

Die Enthüllungen des Prof. Dr. Otto über bayerische Sonderpolitik bei der Entente sind, wie unser Münchener fr.-Mitarbeiter drastet, von der bayerischen Regierung, der Bayerischen Volkspartei und von Dr. Heim auf das Entschiedenste demontiert worden. Inzwischen aber hat Otto in der „München-Augsburger Abendzeitung“ gegenüber der Erwiderung des Landtagsfraktionschefs der Bayerischen Volkspartei Geh. Rat Held erklärt, einwandfreie Belege zu besitzen von Männern, mit denen über die Umgestaltung des Reichs aus einem ehemaligen Bundesstaat in einen Staatenbund, ähnlich dem alten Deutschen Reich, offen verhandelt worden sei. Er nennt den Schriftsteller Grafen Bohmer, der in der Mittwochs-Gesellschaft im Hotel Union, zu der nur Mitglieder der Bayerischen Volkspartei zugelassen sind, allerdings sehr widersprochen, solche Gedankengänge vorgetragen habe, und den Regierungsrat Anlenbrand in Würzburg, der in einer Würzburger geschlossenen Versammlung das Gleiche getan habe.

**Die „Kölnische Volkszeitung“**

erschient vom 1. Juli ab, der Entwicklung des Zeitungsgewerbes Rechnung tragend, auf einer breiteren tragfähigeren wirtschaftlichen Grundlage als G. m. b. H., deren Träger folgende Herren sind: 1. Vollig, dritter Vorsitzender der Rheinischen Zentrumspartei, 2. Konrad Heinrich Maus, Kölner Stadtverordneter, 3. Justizrat Hugo Münnig, zweiter Vorsitzender der Rheinischen Zentrumspartei. Als Geschäftsführer dieser Gesellschaft wurden Münnig und Verleger Robert Bachem aus Köln bestellt. Nach dem Gründungsvertrag behält die „Kölnische Volkszeitung“ ihren bisherigen Charakter als katholische Zeitung und als Zentrumsblatt bei.

**Aus den Parteien.**

**Deutsche Volkspartei und Deutsche Demokratische Partei in Bayern.**

Wie unser Münchener fr.-Mitarbeiter drastet, befahte sich eine Versammlung der Deutschen Volkspartei in München mit der von der „Kölnischen Zeitung“ propagierten Fusion der Deutschen Volkspartei mit der Deutschen Demokratischen Partei. In der Aussprache trat kein Redner für diese Vereinigung ein; es wurde allgemein eine Wiedererweckung des alten Einheitsliberalismus, wie er vor der Novemberrevolution bestand, abgelehnt, dagegen als selbstverständlich (!) angesehen, daß der Deutschnationalen Partei gegenüber auch in Zukunft von der Deutschen Volkspartei das gleiche verbindliche Entgegenkommen gesetzt werde, wie bisher schon im Landtag und im allgemein geführten Bakstamm. Die endgültige Entscheidung über die künftige Politik der Deutschen Volkspartei in Bayern wird ein Landesvertretertag treffen, der am 18. Juli nach München einberufen ist.

**Gegen die schwarze Schmach.**

Prinz Max von Baden veröffentlicht folgenden Aufruf:  
„Genug der schwarzen Schand! Der Rheinische Frauenbund, dem Frauen aller Stände, Parteien und Konfessionen angehören, hat in diesen Tagen einen erstarrenden Protest gegen

**Die „Pyramide“.**  
Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer heutigen Nummer (26) folgende Beiträge: Wanderhaft eines jungen Handwerkers zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Von Dr. Wilhelm Groth, Geh. Oberregierungsrat in Karlsruhe. — Von alten deutschen und bairischen Zeitungsstellen. Von Emil Rast, cand. phil. in Freiburg. — Der Weibchen der Weinbittnerin in Reichenau-Mittelteil. Vortragsreferat. — Schwarzwälder Aenderreime. Von Franz Ritter, Sauspfecher in Freiburg. — Wilhelm Hausenstein. Von Dr. Franz Schnabel in Karlsruhe. — Keine Mutter. Von Dr. Wilhelm Jentner in Freiburg. — Nöste und Nöstes Großvater. Von Auguste Supper in Korntal.

**Wochenplanderei**

von Julius Bruttler.  
„Wie gierlich und reich ist das Vaterland gebaut! Je näher man es ansieht, desto reicher ist es geworden und gefloren, schön und dauerhaft. Wie kurzweilig ist es, daß es nicht einen Schlag Schweizer gibt... Diese Mannigfaltigkeit in der Einheit, welche Gott erhalten möge, ist die rechte Schule der Freundschaft...“ Was der Meister Gottfried hier seinen Sprecher im „Hähnlein der sieben Aufrechten“ in der schönsten Vaterlandsrede, die je gehalten worden ist, auf dem Schützenfest von der Mannigfaltigkeit in der Einheit sagen läßt, trifft nicht nur auf die Kantönl seiner Schweizer Heimat zu, es hat auch Gültigkeit für das Deutsche Reich, es trifft auch wiederum in besonderem Maße auf unser badisches Staatszusammengestalt zu. Die politische Not von einstens hat eine Tugend geboren. Nachdem nun über ein Jahrhundert der heutige Staat Baden besteht, ist jene grenzmäßige Verschmelzung fest geworden, doch die Mannigfaltigkeit hat er nicht verloren. Gott sei dank. Dem Vaterland Deutschland der Stolz und die Arbeit, dem Mutterland Baden aber die Liebe! Als wir draußen im Feld nach der Rückkehr weinten, galt das nicht dem Vaterland als politischem Reich, es galt der Heimat, es galt dem kleinen Fleck Erde, auf dem wir fästverbunden und inblütig aufwuchsen.

„O Heimat, wir sind alle dein, Wie weit und fremd wir gehen, Du hast uns schon im Kinder Schlaf Ins Herz hineingesehen.“

Kein Weg ist, den wir heimlich nicht Nach einem Heimweg fragen, Wer ganz verlassen wird im Traum Zu dir zurückgetragen.“

So hat einer der besten Lyriker unserer Tage, der Schwabe Hans Heinrich Ehrler, der mehrere Jahre hier in Karlsruhe in der Zeitungsfront tat, das Heimatgefühl zum herrlichen Klang gebracht.

Derlei Gedanken, Erinnerungen und Schwingungen, schmerzhaft verfest durch die Unrast unserer Tage, geängstigt durch das Chaos der Zeit, bedrückt durch die Not des Lebens und das Dunkel der Zukunft, überlamm mich, als mir die Heimatflugblätter vom Landesverein „Badische Heimat“ zu Gesicht kamen. Aber es ward immer heller und freundlicher um mich, als ich die sechs ersten Feste „Am Bodensee zum Mai“ überflogen hatte. Die vorm Feind in allem Unglück glänzlich bewahrte Heimat trotz allen Nöten; sie ist unsere Zuflucht für und für gerade in der Verwüstung des Geistes von heute und in der Verwüstung des äußeren Daseins durch den hoffentlich segensvollen Füh der verlorenen Kriege.

Die schönen, bei den gegenwärtigen Materialmangeln hervorragend ausgestatteten und reich illustrierten Heimatflugblätter sind im Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe erschienen und werden im Auftrag des Landesvereins „Badische Heimat“ von Max Wingenroth herausgegeben. Das erste Heft gibt von diesem Kenner, Wegereiter und Gelehrten in einer Rede „Unsere Heimat und wir“ eine prächtige, programmatifische Auseinandersetzung und eine eindringliche Werbung für die Ziele der „Badischen Heimat“. In der Vertiefung der Kenntnis ihres ureigenen Volkstums, ihrer Natur, ihrer Dichtung, ihrer alten und

neuen Kunst, ihrer Sitten und Gebräuche, ihrer Mundarten, ihrer Trachten, ihren lebendigen Ausprägungen im Volkslied, in Sagen und Legenden, kurz in der ihrer ganzen inneren und äußeren Eigenart suchen nach den Anführern der Heimatsbewegung die Heimatflugblätter ihre Aufgabe. Es ist hier nicht der Ort, des Näheren auf die Gedankengänge der vielgestaltigen und kritisch aufbauenden Rede einzugehen — die Heimatflugblätter werden von Dr. Deferting in seiner Wülferschau in der „Pyramide“ noch gewürdigt werden — es soll hier nur die Genauigkeit ausgesprochen sein, daß Wingenroths Programm in den bislang erschienenen Heften schon weiterverwendete Tat geworden ist.

So bringt der ausgezeichnete Kunsthistoriker Dr. Josef Beringer aus Mannheim im zweiten Heft „Ähren und Tore in Alt-Mannheim“ eine beglückend reiche Studie über beste, auf handwerklichem Boden erwachsene Architektur aus den drei Perioden der Stadt. Von den beschriebenen Steinmetz- und Schreinerarbeiten sind einige Duzend Proben nach Zeichnungen von Paul Singer in ausgezeichneten Wiedergaben zu finden, die Beringers kundige Ausführender Schlag auf Schlag beweiskräftig begleiten. — Ein bewundernswürdiger und künstlerischer Betrachter, der cand. arch. Bernhard Weiß (Hardy) aus Karlsruhe, führt uns „An Landstragen und Feldwegen“ in die nächste Umgegend von Karlsruhe und läßt uns daselbst köstliche Entdeckungen in Wort und Bild machen. Bauten, Kapellen, Kreuzwege, Bildstöcke, Brückensteine werden, in zuweilen dichterischer Höflichkeit des Vortrags, beschrieben und die Bilder dazu aus eigener Hand beigezeichnet. So die Wallfahrtskirche von Videsheim („s. Marieluise von Videsheim“), die St. Michaelskapelle bei Dergrombach, das Kirchlein von Klein-Rippur, die evangelische Kirche von Mühlburg, das von der Firma Sinner gereinigte Wegkapellen bei Grünwinkel, einige Bildwerke und so fort. — Die zwei nächsten Heimatflugblätter gehören badischer Volksdichtung. Da ist zunächst sehr beachtenswert, daß in dem leider im Krieg gefallenen Josef Dürr, ebendem Realgymnasialdirektor in Sins-

heim a. G., ein Dialektdichter aus dem Taubergrund zu posthumem Gehör kommt. Damit hat neben den alemannischen und rheinfränkischen Dialektdichtern auch das „Hinterland“, der fränkische Teil Badens, seinen Verherrlichter gefunden. Aus dem Heimweh nach den Jugendjahren ist gleich vielen Dichtern auch Josef Dürr die Poesie erwacht. Otto Feilig gibt der Sammlung der bisher noch nicht veröffentlichten Mundartgedichte eine biographische Skizze und einige sprachliche Erläuterungen mit. Hier als Probe die Schlussverse des Gedichtes „Metz Tauberthal“.

Un a mannich's Plähle ruft Mir vergangen! Dääch gerüd Und vergeht von Kammerspiel, Baumstraad und Jugendglüd.

Daumerdaal! Wie oft derschneit Mir dei Bild im schöne Traam Un i bin im Elternhaus Widder jung und widder d'haam.

Doch ob d'haam, ob drauk' der Welt: Immer gült un immeraal Dir mei Gruß und Segenswunsch: „Schüß di' Gott, mei Daumerdaal!“

Abermals Dialektgedichte enthält das andere Heft „Vormärzliche politische Mundarten dichtung aus Baden“ von Dr. phil. Oskar Haaffner in Freiburg. Aus alten Zeitungen steigt politischer Humor mit den typischen vormärzlichen Zensurstrichen auf. Rottke, Jhreit, Welcker und der deutschkatholische Pfarrer Ronge werden nochmals lebendig in bodenständiger Redeweise und schalggewürzter Urwürdigkeit. — Nach Umfang in Text und Bildschmuck als das bis jetzt größte Heimatflugblatt stellt sich die mit Wiedergaben seltener Bilder, Pläne und Ansichten geschmückte Darstellung Max Wingenroths „Das alte Schloss in Baden-Baden“ dar. Der Verfasser gibt in wesentlicher Umfassung eine authentische Geschichte der Burg und eine alle Schönheiten aufdeckende und er-

die zahlreichen Angriffe der französischen Besatzungsgruppen auf die Ehre deutscher Frauen und Mädchen im Rheinland veröffentlicht. Der Bund konnte 20 Fälle mit genauen Angaben als Belege anführen. Dabei waren 17 farbige Soldaten die Täter. Uns unterzeichneten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für eine Politik des Rechts (Heidelberger Vereinigung) sind weitere 9 Fälle nach Namen der Geschädigten, nach Ort und Zeit des Vorgehens mit genaueren Einzelheiten bekannt. 11-jährige Knaben, Mädchen in kaum heilsamem Alter, hochbetagte Frauen befinden sich unter den Opfern, und es besteht Grund zu der Befürchtung, daß auch damit die traurige Liste noch nicht abgeschlossen ist, da naturgemäß die Scham nicht abgewaschen wird, der Dessenlosigkeit preisgegeben, was ihnen passiert ist. Der Zustand der Knechtschaft, in die man das ganze rheinländische Volk versetzt hat, verfließt in vielen Fällen den Opfern den Mund.

Alle Vorstellungen der deutschen Behörden haben bis jetzt keine durchgreifende Besserung erzielt. Es bleibt nur der eine Schluß übrig, daß die Offiziere entweder nicht die Macht haben oder nicht den Willen haben, die unerhörten Zustände zu beseitigen. Die Verträge der französischen Regierung, die einwandfrei bezugene Tatsachen abzuwehren, können wir uns nur dadurch erklären, daß sie von ihren nachgeordneten Stellen nicht wahrheitsgemäß unterrichtet wurde.

Wir bedauern aufs tiefste die aus anderen Erdteilen kommenden Männer, die fern ihrer Heimat im Dienst eines die Grenzen der eigenen Volkskraft weit überspannenden Militärismus von einem fremden Gebiet ins andere gehen. Nicht sie tragen die Schuld, daß die Zivilisation unseres Jahrhunderts in dieser Weise gefährdet wird, sondern die wackelnde Macht der, deren willenloses Werkzeug sie sind.

Gegen diese Gewalttäter appellieren wir an die gesamte Kulturwelt, an alle gerecht und ritterlich denkenden Frauen und Männer, auf daß sie alle Macht aufbieten, damit der Besetzung europäischen Landes durch farbige Truppen endlich ein Ende gemacht werde. Gleichzeitig sprechen wir tiefgefühlten Dank allen den Menschenfreunden aus, nicht zuletzt in den vormals feindlichen Ländern, die aus eigener Initiative an diesem Appell schon zuvorgetreten sind.

Prinz Max von Baden, Staatsrat Dr. Gudwig Haas, Grafin Pauline Montglas, Graf Max Montglas, Frau Tina Richter, Frau Marianne Weber.

Badischer Landtag.

Referendargesch. — Die Stadtgemeinde Sulzburg. — Zuständigkeit der Gemeindegerichte.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.) Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über die Zulassung von Referendaren zur Stellvertretung von Amtsrichtern, Staatsanwälten, Notaren und Grundbuchbeamten vorgelegt. Nach dem bisherigen Rechtsstand können Rechtskundige, die die erste Prüfung für den Juristenstand bestanden haben, als Stellvertreter mit den Befugnissen eines Amtsrichters, Staatsanwalts, Notars oder Grundbuchbeamten verwendet werden, wenn sie seit mindestens zwei Jahren im Vorbereitungsdienst beschäftigt waren. Durch eine Reichsverordnung sind neuerdings die Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung und der Strafvollstreckungsordnung, worin gleichfalls eine zweijährige Vorbereitungszeit als Voraussetzung für die Verwendung von Referendaren als Stellvertreter von Rechtsanwaltsstellen verlangt war, dahin abgeändert worden, daß die Zeit auf ein Jahr und drei Monate herabgesetzt wurde. In der Begründung auf dieser Verordnung wird auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Referendare hingewiesen; es wird besonders die Minderzahl auf die Arbeitslosigkeit betont, deren Vorbereitungszeit auf zwei Jahre abgekürzt werden ist. Aus den räumlichen Verhältnissen ist die badische Regierung vor, die Referendare schon nach mindestens fünfjähriger Vorbereitungszeit zur Stellvertretung von Amtsrichtern, Staatsanwälten, Notaren und Grundbuchbeamten auszulassen. Im Hinblick auf Rechtspflege und Verwaltung der diesen Gesetzentwurf vorbereitend, wurden gewisse Bedenken geäußert dahingehend, daß die beachtlichste Minderheit eine Verschlechterung in der Rechts-

pflege herbeizuführen geeignet sei. Von der Regierung wurde demgegenüber hervorgehoben, es werde von der Landesjustizverwaltung, bei Grundbuchämtern von den Stadträten von Fall zu Fall genau geprüft werden, ob der Referendar, dessen Bestellung in Frage komme, nach dem Stande seiner Ausbildung hinreichende Gewähr für eine ladungsgemäße Führung des Amtes biete. Ueberdies werde, sobald die Verhältnisse dazu wieder die Möglichkeit gäben, an der Praxis zurückgekehrt werden, die Stellvertreterbefugnis erst nach Ableistung eines zweijährigen Vorbereitungsdienstes zu erteilen. Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit allen Stimmen bei weitem Enthaltungen, dem Antrag des Berichterstatters Abg. Witzemann (Str.) entsprechend, angenommen.

Die Stadtgemeinde Sulzburg soll, wie bereits früher gemeldet, unter Zustimmung von Amts- und Amtsgerichtsbezirk Rastheim dem Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sulzburg angeschlossen werden. Die Form eines Gesetzes ist erforderlich, weil eine Ueberleitungsmaßnahme zwischen den beiden beteiligten Kreisen für sich und für sich nicht zu erzielen war. Die Gemeinde Sulzburg hat nach ihrer Lage und nach den Verkehrsverhältnissen zu Sulzburg weit mehr Beziehungen als zu Rastheim. Der Ausschuss stimmt dem Gesetzentwurf einstimmig zu.

Von einer Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneter unterstützt, hat Abg. Marxloff einen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium ersucht, im Reichsrat dafür einzutreten, daß durch Änderung des § 14 Abs. 3 des Reichsverfassungsgesetzes die Zuständigkeitsgrenze der Gemeindegerichte von 60 MZ. auf 100 MZ. erhöht wird. Der Berichterstatter Abg. Dr. Deiser (Dem.) beantragte, eine Erhöhung auf 120 MZ. in Vorschlag zu bringen. Diese Erhöhung entspricht der neuerlichen Ercaufhebung der amtserichtlichen Zuständigkeitsgrenze. Weiter zu gehen, empfehle sich auch um deswillen nicht, weil man von der Zukunft ein Steigen des Geldwertes erhofft. Ueberdies sei eine härtere Ausdehnung der ordentlichen Gerichte aus grundsätzlichen Erwägungen nicht am Platze. In der Aussprache traten der Aufassung des Berichterstatters mehrere Zentrumsredner bei; bei der Abstimmung wurde kein Antrag mit 10 gegen 5 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Ernennungen, Beförderungen usw.

Verst. Die Telegrapheninspektoren Franz Reisinger von Heidelberg (Telegraphenamt) zum Telegraphenbeamten Karlsruhe (Telegraphenamt) und Eugen Weigle von Weisbaden nach Heidelberg (Telegraphenamt).

Der Verkehr im Keßler Brückenopfergebiet.

Es kommt häufig vor, daß Fuhrwerke (Kraftwagen, Wagen, Fahrräder) die die Grenze des Brückenopfergebietes in der Richtung nach oder aus dem unbesetzten Deutschland überschreiten, auf den Anruf der französischen Militärposten nicht anhalten und sich so der Kontrolle ihrer Ausweise durch die Posten entziehen wollen. Das Bezirksamt Keßler macht alle Beteiligten in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, auf den Anruf der Posten zu halten und ihre Ausweise vorzulegen und daß, wer dies nicht tut, die Folgen zu tragen hat.

Tagung des „Verbandes badischer Deumüller“.

Die letzte, in Karlsruhe abgehaltene Hauptversammlung des „Verbandes badischer Deumüller“ war trotz der Reiseferien und der geographisch nicht günstigen Lage des Versammlungsortes gut besucht. Der vom Schriftführer erhaltene Geschäftsbericht wiederholte kurz die Ergebnisse der vorletzten Hauptversammlung und gab sodann Aufschluß über die Tätigkeit des Verbandes in der Schlag-Preß- und Holzfrage, in der Stellungnahme zu Neuzulassungsangelegenheiten, in der Frage der Kohlenversorgung usw. Inzwischen hat das Ministerium des Innern in dieser letztgenannten Angelegenheit auf die dringlichen und von der Landesstelle Baden des Reichsauswahls für Dele und Fette unterrichteten Vorkommnisse des Verbandes hin die badische Landesstelle in Mannheim angewiesen, für die Belieferung der Deumüllerei mit Kohlen Sorge zu tragen. Als Vorsitzender wurde Deumüller August Stuhlmeier in Reudorf (Graben-Reudorf) einstimmig gewählt. Bei der Besprechung und Beschlußfassung über den neuen Schlaglohn einigte man sich nach eingehender Aussprache und Erörterung aller in Betracht kommenden Momente auf einen Mindestlohn von 40 Pfg. für das

Pfund Delsaat. Als Verbandsorgan wurde „Die Mühle“ (Leipzig, Moritz Schäfer) gewählt. Verbandssekretär Kraut richtete eine eindringliche Mahnung an die Versammlungsteilnehmer zur Wahrung der Standesehre, zur Unterlassung unlauterer Konkurrenzmanöver und zur Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls. Das Sekretariat des Verbandes (Phil. Kraut) befindet sich in Weinheim a. d. Bergstraße, Villa Schlossberg.

rr. Mannheim, 26. Juni. Das Reichsstaatsministerium hat der Stadt nach Aufhebung des Durchgangslagers die Baracken des Bagers zum Kauf angeboten. Der Kaufpreis würde sich auf etwa 5,7 Mill. MZ. stellen. In der jüngsten Stadtratsitzung wurde beschloffen, darauf zu erwidern, daß die Stadtgemeinde bei der hohen Forderung des Reiches von einer Erwerbung des ganzen Bagers absehen muß, aber darum bittet, ihr die bereits zu Wohnwohnungen ausgebauten Baracken und zehn Kasernenbaracken sowie die Desinfektionsanstalt auf längere Zeitdauer mietweise zu überlassen. In den Baracken sollen weitere Wohnungen eingerichtet werden. Die Umbaukosten für eine Baracke mit vier Zwei- oder sechs Einzimmerwohnungen betragen 120 000 MZ. — Das Hochbauamt hat den Barentwurf einer etwa tausend Wohnungen umfassenden Siedelung bei der Gartenstadt am Käferstaler Wald ausgearbeitet und die Einzelpläne für den zunächst auszuführenden, 300 Wohnungen umfassenden Teil dieses Entwurfes fertiggestellt. Die Herstellung der zu nächst geplanten 300 Wohnungen würde etwa 28 Millionen erfordern. Ueber das Projekt soll zunächst die Finanzkommission gehört und gleichzeitig wegen Erlangung entsprechender Zuschüsse an die Reichs- und Landesregierung Vorträge gemacht werden. Um die baldige Inangriffnahme der Bauten nicht zu verzögern, soll das Hochbauamt seine Vorarbeiten fortsetzen. Es erhält ferner den Auftrag, auch Pläne und Kostenschätzungen für die Herstellung städtischer Wohnbauten in anderen Stadtteilen auszuarbeiten. — Frau Legationsrat Dr. H. Dumiller, geb. Lanz, hat aus den Sammlungen ihres während des Krieges im Orient verstorbenen Gatten eine umfangreiche und sehr wertvolle Kollektion von natur- und völkerekundlichen Gegenständen aus Afrika und Asien der Stadt Mannheim als Geschenk überwiehen. Das Hauptstück der Sammlung ist ein prachtvoller Holzgeschnitzter und tauchierter Buddhaempel. Frau Dr. Dumiller wird auch die Kosten der späteren museumsmäßigen Aufstellung der gespendeten Gegenstände übernehmen.

de. Vom Schwarzwald, 26. Juni. Auch auf dem hohen Schwarzwald ist das grobartige Wachsweiser heuer von bester Wirkung, wenn es auch an so manchem „Hindering“ nicht gefehlt hat. Als solche sind vor allem die Nachfröste und Reiffröste gegen Ende Mai bis in den Juni hinein anzusehen, die vielfach die Karriofeln und Bohnen bis mitgenommen haben. Aber auch den nicht gut gedekten Heidelbeeren, deren Blüte durchgängig so vielversprechend war, haben die Hinderinge viel mehr geschadet, als ursprünglich angenommen wurde. So trifft man überall kilometerlange Strecken, wo auch nicht eine Beere zu sehen ist. Besser durchgekommen sind die Preiselbeeren, die sich jetzt in herrlicher Blüte erschließen haben. In den Kriegs- und Familiengärten, die fast durcheinander mit anerkannter Sorgfalt gepflegt werden, steht alles schön; ganz auffallend ist die im Kleingartenbau heuer minderbessere verdoppelte Anpflanzung von Weiden, der auf solche Gebiete. Der Befang der Johannis- und Stachelbeersträucher ist verschieden, im allgemeinen aber befriedigend; späte Apfelbäume stehen jetzt vielfach erst in Blüte, was sehr gut ist, da in den Höhenlagen jetzt nichts das Thermometer oft nur 5 Grad Wärme zeigt.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 24. Juni.

Quäterspeisung. Der Stadtrat hat mit aufrichtigem Danke und mit großer Freude davon Kenntnis genommen, daß die von der Kinderhilfsmission der „Religiösen Gesellschaft der

Freunde (Quäter) von Amerika“ eingerichtete Speisung unterernährter Schulkinder, die bisher täglich 2000 Kinder umfaßte, auf die doppelte Zahl, also täglich 4000 Kinder, ausgedehnt worden ist und auch über den kommenden Winter fortgesetzt werden soll. Den edlen Spendern, zu denen ihres Vertreters, Herrn Dr. Robert Yarnall aus Philadelphia, zurzeit in Frankfurt a. M., spricht der Stadtrat im Namen der gesamten Bürgerschaft und besonders im Namen der Bedachten — der durch die Folgen des Krieges in ihrer Ernährung zurückgebliebenen Schulkinder der Stadt Karlsruhe — für dieses hochherzige, völkerverehrende Vorgehen den herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Rheinhausen. In ein am Oafen anjängiges Unternehmen werden weitere 2000 Quadratmeter Hafengelände verkauft.

Stellenbesetzung. Die zur Erledigung kommende Stelle eines Grundbuchbeamten der Stadt Karlsruhe soll zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden.

Beamtenbeleidigung. Gegen eine hiesige Witwe und ihren Bruder, die einen Beamten des Mieteinigungsamtes bei Ausübung seines Dienstes durch Beschimpfung und Verächtlichung beleidigt haben, wird Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung gestellt.

Strafenbehaltstelle. Die bisherige Haltestelle „Schützenstraße“ in der Giltlinger Straße erhält, um Verwechselungen mit der neuen Haltestelle „Schützenstraße“ in der Klippurter Straße zu vermeiden, von nun an die Bezeichnung „Stadtpark“.

Sport / Spiel.

Leichtathletik.

H.C. Pöhlitz veranstaltet heute nachmittags 3 Uhr im Parkgarten leichtathletische Eröffnungs- und Anfängerwettkämpfe, die recht interessant zu werden versprochen. Die Veranstaltung bietet insofern Abwechslung, als auch Damen- und Herrenwettkämpfe einbezogen sind.

Aus Bädern und Kurorten. Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste betrug am 25. Juni 24 098.

Letzte Nachrichten.

Spartatistische Dementierung.

Fr. Unser Münchener Mitarbeiter drahtet uns:

Nachdem das Berliner kommunistische Organ die Enthüllungen über den in München ausgebrochenen neuen deutschen Generalkrieg als Phantasiestück bezogener Spitzel bezeichnet, wollen wir doch wenigstens mitteilen, daß das Münchener Organ der U.S.P. die Echtheit des Berichtes vollumfänglich bestätigt und in seiner großen Verlegenheit sogar soweit geht, die Sache als öffentliches Geheimnis und als Selbstverständlichkeit zu bezeichnen. In jedem Falle kann man also aus den beiden sozialdemokratischen Blättern, dem Berliner, wie dem Münchener, erfahren, daß die edle Kunst und Sitte, den Dschurz für weiß und das Wehl für Schwarz zu erklären, noch keineswegs in Verfall geraten ist. Auch das Ausland und besonders unsere Gläubigermächte, die der sozialistischen Presse ihre wertvollen Informationen verdanken, werden mit Nutzen von dieser Feststellung der Wahrheitsliebe der sozialistischen Presse Kenntnis nehmen.

Intern. Gerichtshof für das Saargebiet.

(Eigener Drahtbericht.) Frankfurt a. M., 26. Juni. (Wolff.) Wie die „Frk. Zig.“ aus Saarbrücken hört, beabsichtigt die Saarregierung einen internationalen Gerichtshof für das Saargebiet als oberste Gerichtsstanz einzusetzen.

f. Bernelskirchen, 26. Juni. (Eig. Drahtber.) Der unabhingige Stadterordnete Packhäuser, in dessen Wohnung die englische Polizei 200 deutsche Gewehre und 2 Maschinengewehre gefunden hatte, wurde vom englischen Kriegsgericht zu 1 Jahr Gefängnis und 10 000 MZ. Geldstrafe verurteilt.

läuternde Wanderung durch die Schlossruine. Fast ein halb Hundert teilweise ganzseitige Illustrationen geben allein schon einen Führer an die Hand, wie er in dieser fachmännisch-funktionstüchtigen und quellentreuen Zusammenfassung über das alte Schloß der altherberühmten Wäberstadt bis jetzt noch nicht geboten worden ist.

Man erkennt: die „Badische Heimat“ bringt trotz der Ungunst der Zeit, die aber gerade eine Befestigung auf den einzigen Dauerbesitz, den der Heimat, zur Naturgemäßigkeit macht, in ihren Veröffentlichungen zielbewußt durch. Schon jetzt kann man sich auf die Fortsetzung der Heimatflugblätter freuen. Es sind deren folgende im Ausblick genommen: Medel, Holzhäuser am Lunenberg; Wetterer, Das Schloß in Bruchsal; Sillis, Der heilige Berg bei Heidelberg; Groeber, Reichenau; Schmider, Abteikirche von St. Blasien; Dörs, Grenzen der Mundarten in Baden; Desterling, Badische Dichtung seit der Gründung des Großherzogtums; Weager, Ueberlingen; Sauer, Waldbüren und andere.

Badisches Landestheater.

Abfchiede.

Unser Landestheater steht zurzeit im Zeichen der Abfchiede. Beimütige Stimmung, umrauscht das Haus am Schloßplatz. Zwei unserer trefflichsten Opernmittglieder verabschiedeten sich in den letzten Tagen vom Karlsruher Publikum: Elisabeth Friedrich und Benno Ziegler.

Sie waren sich in mancherlei ähnlich. Die Jugend stand leuchtend über ihnen. Beide zeichnete derselbe künstlerische Ernst und das rastlose Streben nach der Höhe aus. Sie waren beide mit seltenen künstlerischen Fähigkeiten begabt, wußten sichtbar mit ihren Aufgaben und gehörten bald zu den wertvollsten, am meisten verwendungsfähigen Mitgliedern unserer Oper. Und jetzt gehen beide denselben Weg, nach Berlin.

Was sie für unser Opern-Ensemble bedeuteten, welsch großen Verlust dieses durch den Weggang

der beiden Künstler erleidet, ist so bekannt und in die Augen springend, daß darüber kaum mehr etwas gesagt zu werden braucht.

Von Würzburg kam die Karlsruherin Elisabeth Friedrich an die Bühne ihrer Heimatstadt. Sie hatte es anfangs hier nicht gerade leicht; das Wort von dem Propheten, der in seiner Heimat nichts allt, wird ihr wohl oft durch den Sinn gegangen sein, als allerlei Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten ihr die Arbeit erschwerten. Aber dank ihres durch nichts zu hemmenden Strebens und des festen Willens, sich durchzusetzen, dank ihres ungewöhnlichen Fleißes schuf sie sich bald den Platz, der nach ihren Fähigkeiten ihr gebührte. Für Rollenkreis wuchs, in immer neuen Aufgaben bemühte sie sich. Ungeahnt groß ist die Zahl der von ihr hier gelungenen Partien. So nennen wir die Marie (Waffenfriede) — neben der Uebe ihre damalige Antitritsbrolle —, Lenchen, Unbine, Gabriele (Nachtlager), Marceline (Fidelio), Nedda (Wajazzo), Mignon, Hänel, Benjamin (Jofel in Ägypten), Diametta (Meister Guido), Sophie (Nofenkavalier). In jeder Partie entzückte sie durch ihre sich zu immer größerer Schönheit und Kraft entfaltende Stimme und das annuitige, natürliche Spiel. Besonders schmerzhaft berührt, daß wir in Elisabeth Friedrich eine hervorragende Mozartsängerin verlieren. Ihr mit feinstem Humor gezeichnetes Cherubin, das neckische Blondchen, die heftige Zerline, es waren meisterhafte Leistungen.

Daneben entstand Elisabeth Friedrich in den letzten Jahren in der Operette ein neues Wirkungsfeld, in dem sie ebenfalls sich aufs Beste bewährte. Ihre Rolle von Stambul, die Gardasfürstin usw. hob sie durch ihre annuitige Erscheinung, das temperamentvolle Spiel und nicht zuletzt durch den prachtvollen Gesang auf eine gerade bei der Operette sonst nicht oft zu findende künstlerische Höhe.

Auch Benno Ziegler's Werdegang an unserer Bühne zu verfolgen, bereite ich diesmal besondere Freude. Bekanntlich, wie dieser hochbegabte, zielbewusste Künstler mit jeder neuen Rolle einen Schritt vorwärts tat. Wie er jede neue Auf-

gabe mit fühlbarer Inbrunn anfaßte und das Höchstmögliche daraus machte. Schon sein Jäger (Nachtlager) und sein Graf Luna (Troubadour), seine damaligen Bemerzungspartien, hatten erkennen lassen, daß er ein mit außergewöhnlichen stimmlichen Mitteln und hoher künstlerischer Intelligenz begabter Sänger ist. Die seinerzeit gegebenen Erwartungen hat Ziegler übererfüllt. Als Jar, Wolfram, Fagaro (Barbier von Sevilla), Hans Hellina, Simeon (Jofeph von Ägypten), Tonio (Wajazzo), Jochanaan (Solome), Rigoleto, Don Juan, Graf Almagiva hat er sich als Kunstgelenke, in seiner Rolle ganz aufscheinenden Darsteller und hervorragenden Sänger erwiesen.

So ist die Uebe, die dieser Künstler hinterläßt, ebenfalls sehr groß, und das Bedauern über seinen und Elisabeth Friedrichs Weggang allgemein tief. Dies trat an den Abfchiedabend der beiden Künstler, am Donnerstagsabend im „Barbier von Sevilla“ und am Freitag in „Ändine“ deutlich in Erscheinung, wo das zahlreichste Publikum an den prachtvollen Leistungen der Scheidenden aufs Neue erkannte, was wir in ihnen verlieren. Zugleich aber kam an diesen Abenden auch die große Dankbarkeit für das viele Schöne, das Elisabeth Friedrich und Benno Ziegler uns in den Jahren ihrer heiligen Wirksamkeit geschenkt haben, in kaum endenden Hervorgerufen und reichen Blumenregenen zum Ausdruck. Die Liebe und Verehrung, die in diesen begeisterten Huldigungen aufschlugen, mögen den scheidenden Künstlern verheißungsvolles Geleit zur Stätte ihrer neuen Wirksamkeit sein!

Kunst und Wissenschaft.

Berufung in die preussische Akademie des Bauwesens. Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, hat die preussische Staatsregierung den Architekten Dr. Albert Hofmann, Herausgeber und Chefredakteur der „Deutschen Bauzeitung“ in Berlin, zum außerordentlichen Mitglied der preussischen Akademie des Bauwesens ernannt. Albert Hofmann ist Badener, er machte seine

architektonischen Studien von 1876—1880 an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Er war mehrere Jahre auf dem Erzbischöflichen Bauamt hieselbst tätig und ging dann ins Ausland. 1891 trat er in die „Deutsche Bauzeitung“ in Berlin ein, die er noch herausgibt und leitet. 1917 ernannte ihn die Technische Hochschule Friedericiana zum Erdoberdotor.

Eine Wiederholung des Mädchens von Antium. Das römische Thermenmuseum hat jüngst einen kleinen Marmor torso erworben, der sich als eine Replik des Mädchens von Antio herausstellte. Kopf und unterer Teil des Körpers fehlen. Der Torso war im Jahr 1908 zwischen Piazza Venezia und Via Fornari gefunden worden. Die Figur ist, was Drapierung und Bewegung betrifft, eine genaue Kopie der berühmten Statue aus Antium. Eine kleine Schlang, die am rechten Arm hängt, läßt auf eine Hygieia schließen.

Ein Lustspiel Strindbergs von 1848. Ein bisher un veröffentlichtes Werk August Strindbergs, das der Strindberg-Gemeinde eine Ueberraschung sein kann, wird die Georg Müller'sche Gesamtausgabe demnächst in einer Verdeutschung Emil Scherzings bekannt machen; ein scherzhaft parodistisches, richtiges bürgerliches Lustspiel, in dem Strindberg in seiner Frühzeit sich die Revolution von 1848 zum Gegenstand genommen hat. Für Mittelpunkt ein biederer Bourgeois, prinzipienvoll, ideenreicher, ein Dogmatiker von politischer Naivität, der vor lauter Königsreue Revolution macht. Um ihn, finanziell von ihm abhängig, Künstler, Geistliche, Staatsbeamte, die alle von der Konfession nicht sonderlich in Mitleidenhaftigkeit gezogen werden oder ihr Glück dabei machen. Wie der wohlgeordnete Gang des Familienlebens durch dies Revolutionsdämmern gekürt und vieles auf den Kopf gestellt wird, das ist mit lustigem Spotz gestaltet. In Schweden hat der Dichter eine Aufführung nicht erreichen können, aber auf den deutschen Bühnen (natürlich! Die Red.) wird diese lustige Revolutionsverurteilung gewiß bald auftauchen, die heute des aktuellen Reizes nicht entbehrt.

Für den Hochsommer

- Weiße Blusen von Mk. 37.50
Farbige Blusen von Mk. 29.50
Seidene Blusen von Mk. 110.-
Weiße Blusen-Röcke von Mk. 95.-
Weiße Voile-Kleider von Mk. 145.-
Farb. Voile-Kleider von Mk. 195.-
Seidene Strickjacken von Mk. 295.-
Seidene Mäntel von Mk. 495.-
Rips-Mäntel von Mk. 195.-
Morgen-Kleider von Mk. 95.-
Weiße und farbige Kinderkleider

M. Schneider

Inhaber H. Kahl.

Erbsprinzenstraße 31 Ludwigsplatz.

Größeres Restaurant

in bester Lage einer Industriestadt Mittelbadens an tüchtige, erfahrene und kautionsfähige Wirtskleute auf 1. Oktober ds. Js. zu vermieten.

Gefl. Angebote unter Nr. 1232 ins Tagblattbüro erbeten.

Große Lagerräume

wenn möglich mit Gleisanschluss zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1232 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Veranda, in prachtvoller Lage gegen 4 Zimmerwohnung mit Bad, geänderter Lage in Karlsruhe sofort zu tauschen gesucht.

Wohnungstausch

7 1/2 Zimmer-Wohnung mit Veranda, in bester Lage in Karlsruhe gesucht.

Wohnungstausch

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Veranda, in bester Lage in Karlsruhe gesucht.

Tausch

Gr. schöne 4 1/2 Zimmer-Wohnung mit Veranda, in bester Lage in Karlsruhe gesucht.

Gut möbl. Zimmer für ein oder zwei Personen. Camentstr. 36, 4. Stod. Württemberg.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten an zwei best. junge Leute abzugeben. Camentstr. 36, 4. Stod. Württemberg.

Miel-Gesuche Gefucht von höherem Beamten (H. Eberhard) eine 3-4 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 1223 ins Tagblattbüro erbeten.

Lagerraum für 2 Monate sofort zu mieten gesucht. Angeb. an Walter-Einfachhofen, Postfach 10, G. m. B. S., Karlsruhe.

Möbel-Gesuche Gefucht auf sofort möbl. Mani-Zimmer. Würde a. 2 St. i. Haus. Angeb. unter Nr. 1229 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel-Gesuche Gefucht auf sofort möbl. Mani-Zimmer. Würde a. 2 St. i. Haus. Angeb. unter Nr. 1229 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt zu mieten. Angeb. unter Nr. 1231 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien Geld verleiht in kurzer Zeit. Selbige oder 100 Mark an am liebsten in jedermann bei monatlicher Rückzahlung durch Dr. Bugleiter Karlsruhe.

Geld verleiht in kurzer Zeit. Selbige oder 100 Mark an am liebsten in jedermann bei monatlicher Rückzahlung durch Dr. Bugleiter Karlsruhe.

Offen Stellen Köchliche Mädchen, das kochen kann, auf 1. Juli bei hoh. Geh. gef. gesucht. Frau v. Freytag, Kaiserstr. 186, Ludwigsplatz 1.

Ende für sofort Kinder-Mädchen von 8-9 Uhr, sowie Allein-Mädchen bei hohem Lohn. Frau Schenk, Gartenstr. 44b, 3. St.

Wir suchen für unsere Vermögens-Verwaltung einen in Hypotheken- und Grundbuchwesen erfahrenen Beamten mit abgeschlossener juristischer Bildung.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.

Wollene u. baumwollene Stoffe

29.50 Kleiderstoffe, ca. 100 cm breit, schwarz-weiß kariert, waschbar. Kleider-Popeline, ca. 100 cm, in vielen Farben. Mantel-Stoffe, imprägniert, verschied. Farben. Bett-Barchent, ca. 80 cm breit, rot und blau. Makko-Batist, ca. 100 cm breit, für Blusen und feine Wäsche.

39.50 Frotté, ca. 70 cm, reine Seide, für Kostüme und Jacken. Woll-Batist, Reinwolle, doppelbreit. Rock- u. Kleider-Schotten, doppelbreit. Schneidezeug, ca. 130 cm breit, dunkel gewirkt, für Tischdecken.

58.50 Kostüme, ca. 130 cm, verschied. Stellungen. Rockstoffe, ca. 130 cm breit, waschbar. Kleider-Schotten, ca. 100 cm br., Halbwolle. Herren-Anzugstoffe, ca. 140 cm breit. Bett-Damast, ca. 130 cm breit, bordeaux.

- Haken u. Augen . Paket 15 %
Miedergürtel u. ohne Stäbchen . Meter 15, 25, 50 %
Haarnadeln Paket = 25 St. 25 %
Druckknöpfe mit Federn . Dutzend 5 %
Strumpfhalter . Paar 1.95
Rüschgummis . . . Paar 4.50
Strumpfbänder, Gummi, Pr. 1.35
Stopfgarn, Kunstseide, Karte 20 %
Schuhnestel, Eisenkarton Pr. 45 %
Halbschuhnestel . . . Paar 95 %
Armbänder . . . . . Paar 1.25
Perlmutterknöpfe . . . . . Dutzend 65 %
Lackgürtel, schwarz . . . . . 4.50

Her-mann Tietz Karlsruhe.

Stenotypistin

gelehrt. Schriftliche Angebote an Siemens & Halske, A.-G., Karlsruhe, Kaiserstr. 172.

Mädchen gesucht. Auf 15. Juli wird in feinen, rubeien Haus halt älteres, ererbtes Mädchen gesucht.

Alleinmädchen an kleiner Familie gesucht. Wollfstraße 43.

Bernismädchen. Seriös. Herren führen eine Gräfin als Braut. Durch 2 H. Harbeckstr. 100.

Stellengesuche. Gräfin. 21. J. alt, im Hochmutter u. Malchinerstraße. Dur aus bewand., sucht am 1. ab. 15. August d. Js. annehmen. Gehl. Angebote unter Nr. 1229 ins Tagblattbüro erbeten.

Junge Zahnärztin

sucht Stellung als Volontärin gegen Lohn. Gefl. Angebote unter Nr. 1230 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich. Zrifur-Geht. Für hier aber auswärts. Gefl. Angebote unter Nr. 1230 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufgesuche. Zwischenhändlerverbot. oder sonstiges. Gefl. Angebote unter Nr. 1230 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnhaus. mit Garten in bester Lage. Gefl. Angebote unter Nr. 1230 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleider. gefl. Angebote unter Nr. 1230 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufes. Gefl. Angebote unter Nr. 1230 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleider. Gefl. Angebote unter Nr. 1230 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuschneide- u. Nähtkurs. beginnt am 1. Juli (ganze u. halbe Tage monatlich).

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe. Schutzverein für Handel und Gewerbe E. V. Fey, Leopold, Hoffmeier, M., Drogen, Luisenstraße 8. Noe, Karl, Feinkost u. Papierwaren, Karlsruhe 23 v. Thiel, Ludwig, Lebensmittel, Yorkstraße 44.

GEBRÜDER EICHHELDORF ROLLBANNEN BAUMASCHINEN Karlsruhe - Belfortstr. 7

Unterstützt das Handwerk Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen.

Bandagisten, Bürsten- und Pinsel-Fabrikation, Drehereien, Färberei, Graveure, Küfer, Orthopädische Fußbekleidung, Schiefereien, Bettfed.-Reinig., P. Perchmann, Bildereinrahmungs-Geschäfte, Chem. Waschanst., Carrosserie, Spitzfaden, Theobald, Kriegerstr. 72, Tel. 4107, Chem. Waschanst., D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Marienstr. 19/21, Filiale: Kaiserstraße 60, Telefon 2838, Gegr. 1870, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Friedr. Röckel, Augartenstraße 49, Telefon 3208, Elektrotechniker, Alex. Beyer, Waldstraße 77, Telefon 1544, Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225, Tel. 3028, Fahrradreparaturen, H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telefon 2918, Hartung & Rüger, Marienstraße 63, Telefon 3211, Ludw. Müller, Winterstr. 27, Färberei, D. Lasch, Fabrik Solfenstraße 28, Telefon 1953, Filialen: Kaiserstraße 40, Ludwigplatz 40a, Kurfürststraße 1, Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr., Marienstraße 45, Ludwig-Wilhelmstraße 18, Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86, August-Reiser, Körnerstr. 13, Tel. 2497, Filiale Markgrafenstraße 33, Tel. 1387, Karl Timeus, Mari

stehen zu sehen, denn mir selbst ging heute, wie immer, wenn die Sonne lang verweilt hat, nichts aus der Hand. In die war dann die große Musikant, die alles sah, und die wenn mir Gott der Herr seine Schwermut an der Verfügung gestellt hätte, nur müde hätte fragen können: „O, lieber Herr, wozu denn all das Gerede?“ Da meinte ich denn, wie ich so un-

ter meinen, Begegnung an der augigen Gasse stand, wenn ich nur das Rösle sehen könnte, das wäre Kugel für mich. Und noch einer weite kam sie daher. Sie sah mich nicht, so breit ich doch war bei ihrem Amt. Schon das was merkte sie für mich eine Selbstgefälligkeit. Sangsam und vor sich hin nahm sie das Rösle in die Hände und ließ sie Wasserläufer auf das Pflaster laufen. Ich sah ihr die roten, unendlichen Gesichter, aber das der Regen riefte, die roten Haare und Schultern, den tiefenden Blick. Und auf einmal hatte ich große Angst, sie könnte seufzen, könnte irgendeinen schreibenden, einen Sommerlaut von sich geben. Das wäre ein großer Zusammenbruch meiner Hoffnungen gewesen. Denn wenn das Rösle nicht mehr litt, wenn auch sie das Schwere und Zwacklose des menschlichen Schicksals einfühlte und darunter litt, dann hieß für mich der letzte Trost, den ich mir ausrechnen konnte, nicht mehr hand, der Trost: Du bist eben in einem bösen Traum eingeschlossen; in Wirklichkeit ist es eine höchst wichtige Sache, das ewige, ungelöste Kreuz der Dribben, und man kann seine Arbeit gar nicht ernst genug nehmen.

Zum Glück seufzte oder schämte das Rösle nicht. Ein paar Kinderwundern über was das war, schob sie noch von ihren Getuschelwundern weg und nahm dann nach ruhiger und zielbewußter Ausmaß eine Anzahl Blätter heraus, um die übrigen wieder sorgfältig ausgeben.

Da mag es sein, daß ich geistig habe, denn plötzlich sah sie auf und mir ins Gesicht. Einen Augenblick fragte sie, ich weiß nicht vor was. Blicke ich sie, daß ich heute unversehrt war wie einer, der auf der Herrgottswelt kein Amt hat. Dann winkte sie mit ihrem tiefenden Kopf. „Sie, täte ich Sie net e biele nebe mit ihrem tiefenden Kopf.“ „Sie, täte ich Sie, ist launisch, wie's heut regnet.“ „Ihans, so wohl, aber; aber e launisch, meine Blätter werden doch noch, so schmerzhaft meine Zeit.“

Ich trat zurück, jagte, konnte ich nicht. Ich hielt nur stumm den Schirm über meinem Kopf und Ungewisse. So schnell das Rösle, wie ein Kalle aufnahm, die sofort gespannt war. Das Rösle hatte mich erblüht von meinem tiefen Geseh, von der ganzen drückenden Zweckmäßigkeit meines Daseins. Da hand ich nun, und die Duelle hinführte derweil durch die Häuser. Ich merkte bald, daß die Welt, die sie mir gegeben, nicht nur eine ruhige Hand und Ausdauer, sondern auch einen weitverbreiteten Kopfschmerz. Ja, wenn der Regen immer nur von oben oder meinetwegen von einer Seite gekommen wäre! Aber da stehen die Hände an das Haus, und einmal sprühte es von links, einmal von rechts, einmal von oben und — ich stambe nicht, wieviel ich sagen — sogar von unten. Dazu geigte mein Schirm alle Augenblicke die Richtung, kein Inneres gegen außen zu sehen. Man wird mit einem jeden, daß ich alle physische und alle geistige Kraft nötig hatte, um jede Fähr der Elemente zu parieren. Den Hut zog ich über die Ohren, ich spreizte die Arme und ließ die Hände aufeinander. O, wie schön war das! Ich wachte ich doch einmal wieder, zu was ich eigentlich auf der Welt war! Bald ließ ich meinen Schirm den Dächern, bald den wechselläufigen Bergwerkstätten, bald dem Mittelstand, bald der Wanderschaft, den Gewerkschaften, dem Zentrum, dem Evangelischen Bund. Es war eine reiche Stunde dort an der Gasse, und ich dankte dem Rösle.

Ein vornehm war mir's auch, als plötzlich, unter ihrem Schirm gedacht, Bekannte vorüber und schauten mich verwundert an. Einmal sagte eine hübsche Stimme in mir: „Du hast fangen — aber alles schrample antanmen, sag in weites Ferne, mal unweisslich und gestaltlos.“ Wichtig war mir, daß der Regen nicht in den Wagen klatschte.

Ich weiß nicht, wie lange mein Amt währt. Ich weiß nur, daß ich, als es mir abgenommen wurde, dachte: „Schade, jetzt wäre ich gerade ein wenig eingewickelt und in der Hebung gewesen.“ Und es fiel wieder eine Blätter in mir auf, daß es so und nicht anders auf Erden geht. Just dann, wenn der Giel das Hungern begriffen hat, fahre er, und wenn man endlich an leben gelernt hätte, muß man davon.

Das Rösle identische mir kaum einen Blick, als sie ihren Wagen weiterfuhr. Ich aber folgte ihr aus der Ferne. Ich

# Die Pyramiden

## Wochenchrift

Zum Kaiserlicher Tagblatt



9. Jahrg. No 26 27. Juni 1920

### W. Gross / Wandererschaft eines jungen Handwerkers zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Als ich, 1882 Oberamtmann in St. Gallen geworden, zu einem Vortrag über die Deutschen im Ausland eingeladen wurde, um eine Rede über die Deutschen im Ausland zu halten, habe ich die halbe Unternehmung durch die schlichten Worte eines Schreibers, zugleich Bürgermeisters des kleinen Amstors, der, wie ich von dem Deutschen in Südamerika, aus dem Wahre bis zum Ende der Welt, er war wohl einer der letzten gewesen, die noch nach den alten Bestimmungen des Zunftwesens als Gesellen hatten wandern müssen, ehe sie die Meisterprüfung machen konnten. Mit der vollständigen Aufhebung hat man feinerzeit, wie auch sonst, das Kind mit dem Bad ausgegossen. Die Vorzeit hatte ihr Gutes; durch die gebotene Wandererschaft hatte der künftige Handwerksmeister Gelegenheit und Anlaß, auch anderer Leute Land und Art kennen zu lernen, und war der Geschäftskreis auch des einfachen Mannes zum Nutzen von Handwerk und Gemeinwesen dadurch erweitert worden. Wenige freilich werden so lange auf Wandererschaft gewesen und so weit gekommen sein, als einer meiner Vorfahren in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Emanuel Groß.

Von ihm ist ein in Schwaben gegebener Tagebuch auf mich gekommen, dessen Schluß auf keinen, nur etwas vergilbtes Papier und mit guter Lateinisch zu lesen ist. Es beginnt mit dem Geburtsjahr (1618) des Schreibers, dem ersten Kriegsjahr, und endet mit dem Jahr 1648 in Rom. Dagegen liegen die Wanderjahre des früh Verstorbenen, den sein Vornamen aus der Schule heraus genannt und bei einem Schuhmacher hatte lernen lassen, von 1634 ab, also zwölf Jahre. Hingegen hat er sich in der damaligen Hauptstadt der untern (evangelischen) Markgrafschaft Baden, in Durach, niedergelassen und ist dort als Maler und Hofschreiber nachher geblieben. So haben wir unter untern Vorfahren auf Landeute (zuletzt den Schultheiß Veremias Gross in Elmendingen um 1500) und einen Stadtschreiber (Hans Gross in Pforzheim, um 1500) und einen Handwerker gehabt — wie in gleicher Stellung auch kein Sohn geworden ist, denn dann zwei Geschlechter von Pfarrherren, später ein Beamter (Hannuel Gross, gestorben als Geheimrat 1805 in Karlsruhe), ein Seelenarzt (Hofrat Dr. Friedrich Gross, gest. 1852) und ein Fabrikant (mein Vater Karl Gross in Pforzheim, gest. 1878) folgten.

Das Tagebuch hier wiederzugeben, verbietet der Raum; doch verdient wohl aus seinem reichen Inhalt einiges auch wörtlich herausgehoben zu werden als von allgemeinerer Bedeutung, weniger für das Handwert des Schreibers, als volkswirtschaftlich und geschichtlich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sobo / Druck und Verlag der E. D. Müllerschen Buchhandlung m. b. H.



Ober:
Sitz ich Kilwi, worn ich Kilwi
bis zum Aftigobed! (Dienstagabend)
Wenn i zue mit Schüglt kum,
lag i: Gweten Obed!

Ober:
Küchschöde! Küchschöde! (Peterabend)
Schlag d' Kuchbüer zue!
Wie dange die Waidi,
wie fleppre die Schuch!

Später mag dem der Rauch der Reigenprünge abgetom-
men sein und die Berge worden von den Klönen übernommen.
Die meisten Klönerne werden aber lebensfalls ihre Ent-
haltung und Erhaltung den die kleinen Schöpfender hütenden
Geflügelern und Wägenen. Sie unterhalten sich und die Kinder
durch Ader, durch Erzählen von frommen oder gruseltigen Ge-
schichten und durch Vorlesen der alten Gedächtnis, die sie selbst
einmal von den älteren gehört hatten. So sagen sie dem stets
neue Geschichten verlangenden Sprößling:

's ich emol e Männi mit e Wüßi glü,
Er henn e wüßgrau Käht g'ha.
Wie d' hettis welle, sie hettis welle —
Wueß i d' hettis sich nomol vergelle

Sie beruhigen das weinende Kind mit dem Sprüchlein:
Coofi,
mit Kohli (mein Schwager)
hett Sautertrumpf a, (Holzbockstrümpfe)
hett schwargi, (Gamaschen)
hett schwargi,
hett schwargi!

Das brane Kindlein wird gelobt:
Sonsfergeli am Bach,
hett lütter guet Sach,
kann maße, kann löse, (mäßen, saen)
kann Knöpfli 'nabdrate! (Schladen)

Ober:
Mnemarei ich immer idell!
Wem's drei Bage hett,
trinkt's e Kaffee!

Man erzählt ihm auch die drollige Tierhochzeit (Kozg):
's pffiffet e Wüßi, 's gliget e Wüßi,
's schieft e Kästl d' Trümme. (Trümme)
gill Dierst, wo Wbedel henn,
solle zum Kozg kumme,
Kaffel am Waple mit sich bringe
am de Schuel aus Fülle bingel
Er, löst de Wunder dui!
Wa ich des für e luschigi Kozg gill!

Ober die ironische Geschichte vom Schneider und der Galt:
D' Galt goss in de Döbel nuff,
der Schneider hodet Döbedruff!
D' Galt mach: mach!
Der Schneider löst:
Wart, du alter Raib,
i müß d'r e paar gee!

Die größeren unter den Kindern mögen sich ihre Verse schon
selbst gemacht haben. Dies gilt besonders von den Wägen-
reimern.
Sie sagen:
Wims, wai, drei,
Wüßschödel!
's schloß e Männi unterem Dach,
Wied ho! Wüß!
Knecht schent si!
Herr, luff uns!
Un du bist druff!

Ganz eigenartliches Kinderwisch ist dies:
Eme, demne dambenne!
Daarus, Gekoll!
Gimpennalle!
Wa, bia Luß!
Un du bist druff!

Wenn ein Grwitter aufsieht, veranlaßt die Kinder oft
das folgende Reimspiel in Gesprächsform:

s kumt e Wetter —
sch d' Natter!
's ich nit wit —
sich de Wüß! (Wüß)
s wird scho kumme —
sich der Dümme! (Thomas)
s ich scho do —
sich de Wo! (Mann)

In der Form von Frage und Antwort ergibt sich der gereimte
Halbversinn dieses sehr beliebten Spruchweises:

Wo kummt's her?
Us' hinterer Keer! (Keller)
Wa maches' dort?
Jadeschre! (Wüßigen)
Wer hett de Pfingst?
Der Essigtrügel!
Wer locht 's Mittag?
D' Warei!
Wer trait's nit? (trägt's hinein)
D' Kättel!
Wer deckt's aus?
Der Deckbue!
D' Wärmus!
Wüß de Kessel zum Fenschter nus!

Zum Schluß seien noch einige Rätselverse mitgeteilt, die
nicht die Lösung sind, wenn auch manchmal das Fehlen
jeglicher Logik die Lösung sehr erschwert. Zum Beispiel:

Hoch wie e Haus,
nieder wie e Wüß,
hätt wie Horn,
süß wie Wüßig,
bitter wie Woll —
wa ich kess!
(Buchbaum, Fuß und deren Kern.)

Ober:
Drei vierdrüßig Däns,
drei hoorig Schwanz,
e Kappermännli un e Schneidwax —
(Popprerbe, Postillon mit Peitsche) —?

Dies sind keine Rätselverse, die eine verstandsmäßige Lösung
erfordern, sondern eigentlich poetische Umschreibungen der
Dinge. Mehr noch gilt dies für die nicht gereimten Rätsel. Da
helft es zum Beispiel:

Worte fleisch, un hinte fleisch, un mitte Holz un Nie —?
Der Pfingst ist es, vornen mit Döfen bespaunt und hinten
vom Bauer gehalten.
Ober:
E hoch Maeter, e dürre Matter, e fett Kind —?
Ja, was soll dies nun sein? Das ist Butterfah, Kästel
und Butter. Wer aber fände die Lösung des folgenden Rätsels:
's schpringe zwei einander no, es verwoßt kein' der ander —
Eine Spinnein mag ein die Haspel am Spinnrad linnend
betrachtet und dabei viele Aufschauung gewonnen haben.
Mit Kätzchen vertreiben sich die Kinder und manchmal
auch mit ihnen die Erwachsenen die Zeit an langen Winter-
abenden. Um die Lampe ist die Familie verammelt. Dem
Gefragten, der sich vergebens den Kopf zerbricht, rufen die
Kinder zu:

I rot dits dem —
i lag dits dem —
un wem's nit wesch:
Gefel heisch!

Auch die Wälder (das Gefinde) finden sich manchmal dazu
ein, und wenn die größeren Löhner und die Wägen spinnet,
dann mag eine Stimmung entstehen, die dem Wägen Wägen
Wägen von der Stimmung entspricht. Die gemüthliche alte
Zeit ist aber leider auch schon im größten Teil des Schwarz-
waldes vorbei. Die Volkstänze der Wägen sind fast schon
schmütel, heimliches Singen und Wägen sind fast schon
am Aussterben, besonders in den von der Industrie heimges-
uchten Gegenden. In stillen Tälern findet man aber noch
lebendige Zeugnisse der künstlerischen Kräfte, die im Schwarz-
waldwägen schimmern und deren Spuren man vielleicht auch
in diesen kindlichen Reimen und Rätseln erkennen kann

Florenz Lage, Bauten und Kunstwerke sind eingehend be-
schrieben. Den Namen der bekannten „Loggia dei Lanzi“ erklärt
uns die Bemerkung: „Der gegenüber dem Palast des Großher-
zogs wohnt die Deutsche Garde, 100 Trabanten, die aufget auf
eine Leib wachen.“ Er schließt: „In Trumbina die Stadt Florenz
ist eine aus der Wägen schon Stadt, wohl geartet mit schönen
Häusern und Straßen. Es gibt auch sehr viel Edelkeit und ge-
wollige Ritterhaft allort. Daselbstigen gleichen ist die Stadt auch
wohl versehen mit allerley Seidenwar und schön gut Tuch und
anderen Konsumgütern: auch wohl bevestigt.“ „Auf der
halb der Stadt sind viel Lusthäuser, oberhalb viel lustige kleine
Berge, unterhalb ein schön lustig und lieblich Thal, es gibt auf
sehr fruchtbaren roten Wein und der weisse Wein ist lieblich zu trin-
ken.“ „Von „Soych Siena“ wird nach Geschichtlichen und der Be-
schreibung die „Schöne frische Luft“ und „die schöne Landschaft,
der gute frische Wein und andere gute Essenzeien“ gerühmt.
„Man findet allort viel teuffliche Weisheit und Studenten allort,
auch um die Sprach zu lernen.“ „Der Aquapendeme erweist er
„dem Haupt sein Land“, und über „Monte Fiascone mit „den
besten Muscadel Wein in ganz Italien“ und „Bittero end-
lich“ die hoch und weit berühmte Stadt, das Haupt der ganzen
Welt vor diesem“, Rom und schilbert nun — ein förmlicher Bü-
cherer — auf 68 Seiten „die viel schönen Sachen als nämlich
Küchen, treffliche Häuser und Antiquitäten, als eines sein ordent-
lich noch dem anderen.“

Nach ob damit keine ganze Kraft erschöpfet gewesen wäre, bricht
damit plötzlich das Tagebuch der Kette ab. Offenbar ist er nicht,
mit unierer Tage es in Italien mit deutschen Handwerksburschen
Brauch gewesen, auf dem längsten Weg mit Schuß in die Heimat

Emil Kast / Von allem süddeutschen und badischem Zeitungswesen.

Die Geschichte des deutschen Zeitungswesens ist eines der
reizvollsten Kapitel der deutschen Kulturgeschichte. Sie ist
Werdens. Noch sind die hier zu besprechenden Zeitungen meist
dem Staat höchstlich und staatlicher Kräfte nicht entrungen.
Eine Reihe wertvoller und anregender Schriften ist noch
manchen unentwerteten Genus zu unterbreiten in diesen
Wohletz erhoffen. — Die ersten Zeitungsanstalten sind im Zeit-
raume des Humanismus und der Reformations in Mittel Europa
entstanden. Sie hielten sich damals in der Regel
in Schwaben und Bayern, nicht nur ausgedehnte Er-
ziehung und Privilegien, sondern auch aus dem
ausse tiefer „Kochimpet“ oder „Kochimpet“ getrieben.
man stellte sich alles sonst Bestenvertrie getrieben mit: „Po-
litik, Krieg, Hunger, Pest, Flucht und dergleichen unter-
geburten und andere Wunder, Klaff und dergleichen unter-
geburten.“ „Dah trennte man die intime Korrespon-
denz von der zum Weiterverbreiten in größerem Betramen-
nisse „Zeitung“. — Die ersten Zeitungsanstalten sind im Zeit-
raume des Humanismus und der Reformations in Mittel Europa
entstanden. Sie hielten sich damals in der Regel
in Schwaben und Bayern, nicht nur ausgedehnte Er-
ziehung und Privilegien, sondern auch aus dem
ausse tiefer „Kochimpet“ oder „Kochimpet“ getrieben.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Die Geschichte des deutschen Zeitungswesens ist eines der
reizvollsten Kapitel der deutschen Kulturgeschichte. Sie ist
Werdens. Noch sind die hier zu besprechenden Zeitungen meist
dem Staat höchstlich und staatlicher Kräfte nicht entrungen.
Eine Reihe wertvoller und anregender Schriften ist noch
manchen unentwerteten Genus zu unterbreiten in diesen
Wohletz erhoffen. — Die ersten Zeitungsanstalten sind im Zeit-
raume des Humanismus und der Reformations in Mittel Europa
entstanden. Sie hielten sich damals in der Regel
in Schwaben und Bayern, nicht nur ausgedehnte Er-
ziehung und Privilegien, sondern auch aus dem
ausse tiefer „Kochimpet“ oder „Kochimpet“ getrieben.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Die Geschichte des deutschen Zeitungswesens ist eines der
reizvollsten Kapitel der deutschen Kulturgeschichte. Sie ist
Werdens. Noch sind die hier zu besprechenden Zeitungen meist
dem Staat höchstlich und staatlicher Kräfte nicht entrungen.
Eine Reihe wertvoller und anregender Schriften ist noch
manchen unentwerteten Genus zu unterbreiten in diesen
Wohletz erhoffen. — Die ersten Zeitungsanstalten sind im Zeit-
raume des Humanismus und der Reformations in Mittel Europa
entstanden. Sie hielten sich damals in der Regel
in Schwaben und Bayern, nicht nur ausgedehnte Er-
ziehung und Privilegien, sondern auch aus dem
ausse tiefer „Kochimpet“ oder „Kochimpet“ getrieben.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

befördert worden! Genuß, so viel ist sicher, daß er nach der Rück-
kehr eifriger Meister in der damaligen Reichsgenossenschaft ge-
worden ist und sogar (ausdrücklich) Spitzbühnen des Martgr-
sen und Mitglied des Stadtrates. Das wissen wir aus den eben-
falls eingehenden Aufzeichnungen seines Sohnes und Nachfolgers,
die, wie die der späteren Nachkommen — Pfarrerinnen und Beam-
ten — wohl verdienen, auch einmal, wenigstens auszugeweiht,
veröffentlicht zu werden.

Die alten Menschen aus dem Grab steigen, sie vor uns han-
deln und fühlen lassen, so daß wir in ihre Seele sehen, in ihnen
selbst uns wieder finden, an ihnen uns selbst erkennen lernen und
in der Gemüthsheit der feinsten Lieberinnung zwischen ihnen
und uns reich und stark werden — diese Pfinge des Geistes in
der Heimat . . . ist einfach und jedem zugänglich, an seinen be-
sonderen Bildungsengang oder bestimmten Bestand getrennt . . .
mehr als die eierne Diktatur. Die großen Männer waren ihm ja
den ersten Kriegsjahren stand vor eifriger Mann unter dem Ein-
fluß der Massenbegeisterung. Als diese schwand, hielt ihn nichts
mehr als die eierne Diktatur. Die großen Männer waren ihm ja
den ersten Kriegsjahren stand vor eifriger Mann unter dem Ein-
fluß der Massenbegeisterung. Als diese schwand, hielt ihn nichts
mehr als die eierne Diktatur. Die großen Männer waren ihm ja
den ersten Kriegsjahren stand vor eifriger Mann unter dem Ein-
fluß der Massenbegeisterung. Als diese schwand, hielt ihn nichts
mehr als die eierne Diktatur.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.
Da wie ausländische Mitteilungen waren sehr begehrt, und
sogar um 1500 waren die Venezianer in der „beneidenswert“
Lage, um eine „gazette“ (kleine Scheidemünze) tagtäglich
für fünfzig Kreuzer zu verkaufen. — Um die
Mitte des sechzehnten Jahrhunderts waren auch die Handels-
korrespondenzen der Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Straß-
burg, Frankfurt, Ulm, Speyer, Würzburg, Bamberg, Regensburg,
inbaldig nach dem Umfang nach ins Verhältnismäßig gewachsen.
Man war vertrieben voris auf den verhältnismäßig kleinen
Gebieten durch den Druck als Flugblätter zu verbreitigen.

Die Mendiciner hatten eine große Bedeutung in Melkenau-Mittelzell. Sie waren nicht nur Prediger, sondern auch Organisatoren des Lebens in der Pfarre. Ihre Arbeit war vielfältig und erforderte viel Energie und Hingabe. Sie kümmerten sich um die Seelen der Gläubigen, aber auch um die materiellen Bedürfnisse der Armen. In diesem Text wird die Geschichte der Mendiciner in Melkenau-Mittelzell erzählt, von ihrer Ankunft bis zu ihrer Verdrängung durch die Weltbauern.

Der Weltbau der Mendiciner in Melkenau-Mittelzell.

Die Weltbauern in Melkenau-Mittelzell waren eine Gruppe von Bauern, die sich von den Mendicinern abtrennten. Sie wollten ein selbständiges Leben führen und sich nicht mehr von den Mendicinern abhängig machen. Ihre Arbeit war hart und sie mussten viel Geld verdienen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. In diesem Text wird die Geschichte der Weltbauern in Melkenau-Mittelzell erzählt, von ihrer Entstehung bis zu ihrer Blütezeit.

Die Weltbauern in Melkenau-Mittelzell waren eine Gruppe von Bauern, die sich von den Mendicinern abtrennten. Sie wollten ein selbständiges Leben führen und sich nicht mehr von den Mendicinern abhängig machen. Ihre Arbeit war hart und sie mussten viel Geld verdienen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. In diesem Text wird die Geschichte der Weltbauern in Melkenau-Mittelzell erzählt, von ihrer Entstehung bis zu ihrer Blütezeit.

Die Weltbau der Mendiciner in Melkenau-Mittelzell.

Die Weltbauern in Melkenau-Mittelzell waren eine Gruppe von Bauern, die sich von den Mendicinern abtrennten. Sie wollten ein selbständiges Leben führen und sich nicht mehr von den Mendicinern abhängig machen. Ihre Arbeit war hart und sie mussten viel Geld verdienen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. In diesem Text wird die Geschichte der Weltbauern in Melkenau-Mittelzell erzählt, von ihrer Entstehung bis zu ihrer Blütezeit.



# Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

## Börsen- und Finanzmeldungen.

### Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 26. Juni. Die sonst zum Wochenschluss zu beobachtende Neigung zu Realisationen war nur vereinzelt festzustellen. Im allgemeinen kam es nur zu bescheidenen Umsätzen, da die Börse aus ihrer Zurückhaltung nicht heraustrat. Die Tendenz war im allgemeinen ziemlich fest. Ueber die wichtigeren Marktgebiete ist folgendes zu berichten: Im freien Verkehr bildeten nur Deutsch-Petroleum eine Ausnahme, die lebhaft gehandelt waren. Der Kurs stellte sich gestern abend mit 779-782 etwa 20 Prozent höher. Nach Erledigung der ersten Käufe gab der Kurs bis 742 nach, um sich später wieder auf 750 zu heben. Deutsch-Erdöl etwa 290, Steaua Romana 10 Proz. höher. Fest lagen auch Schantungbahn 627-624. Unter den Montanaktien sind Phönix Bergbau 7 Proz. gebessert. Deutsch-Luxemburg ebenfalls höher. Elektrische Werte behauptet. Von chemischen Aktien sind Chemische Griesehm höher bezahlt. Farbwerke Höchst schwach. Zellstoff Waldhof auf Käufe einer Großbank um weitere 5 Proz. gesteigert. Automobilaktien unregelmäßig. Daimler abgeschwächt. In mexikanischen Anleihen war die Tendenz zum Teil weiter fest, besonders für 5proz. Gold- und Silbermexikaner. Auch im weiteren Verlaufe der Börse konnte sich keine allgemeine Belebung durchsetzen. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft behauptet. Privatdiskont 4 Prozent und darunter.

### Frankfurter Kursnotierungen.

26. Juni	25. Juni	26. Juni	25. Juni	
Adische Bank	177	177,50	Chem. Fab. Mannh.	738
Barmstedt Bank	155	155	Dent. Ueberras	222
Deutsche Bank	272	275,50	Gebr. Jungs	220
Disk. Commandit	214	203	Adler & Oppenh.	190
Dresdener Bank	173	172	M. Masch. Badens	190
Oesterr. Länderb.	130	130,50	Masch. Fab. Durich	216
Rhein. Creditbank	130	130,50	Masch. Fab. Gritzner	310
Schaffh. Bank	173	172	Ubers. Elektr.	216
Südd. Disk.-Ges.	151	151	D. Eisenb. S. W.	216
Wiener Bankver.	62	61,50	Deutsche Erdöl	1000
Ottomanbank	173	172	D. Gaslicht	600
Bochumer Gußst.	288	285	Deutsches Kali	335
Gelsenkirchens	288	285	Deutsche Eisenh.	190
Harpener	288	285,50	Dynamit Trust	212
Laurenhütte	288	285,50	Edelweiss Parbon	350
Masch. Vers.-Ges.	297	299	Eschweil. Bergw.	291
Aschaff. Zellstoff	297	299		
Grün & Bülinger	201	200		
Zementwerke	201	200		

### Berliner Börse.

w. Berlin, 26. Juni. Im Börsenverkehr machte sich kein durchgreifender Einfluß geltend. Eine einheitliche Tendenz konnte daher nicht Platz greifen. Die starke Unregelmäßigkeit der Kursbewegung einzelner Papiere bildete das hauptsächlichste Kennzeichen. Eine bedeutende Steigerung um 70 Prozent erfuhr Argo auf den angeblich bevorstehenden Eintritt der Gesellschaft in einen amerikanischen Konzern hin. Amerikanische Käufer wollten ebenfalls eine Rolle spielen. Ferner waren einzelne Kolonialpapiere wie Otavi-Minen bis 45 Proz. gesteigert und ebenso Schantungbahn, die 25 Proz. gewannen. Hierbei wirkte anscheinend die Verschlechterung der Markvaluta mit. Von Petroleumaktien errangen Steaua Romana eine erhebliche Besserung, angeblich zusammenhängend mit englischen Finanzkäufen. Andere Petroleumwerte waren unter Schwankungen wenig verändert, weil die ausländischen Käufer der hiesigen Gewinnrealisierung entgegenwirkten. Am Montanmarkt

waren Hoesch-Eisen um 4 Proz. gebessert und Phönix um 7 Proz. Die anfänglich gedrückten Farbwerke holten einen Teil der Verluste wieder ein. Von Elektropapieren gewannen A.E.G. und Felten & Guilleaume 6 bzw. 7 Proz. Der Anlagemarkt war still.

### Berliner Kursnotierungen

26. Juni	25. Juni	26. Juni	25. Juni	
Schantungbh.	629	600	Feldmühle Papier	254
Gr. El. Straßemb.	138	138	Felton & Gull.	400
Lombarden	28,25	28,25	Filtex Brantoch.	198
Baltimore Ohio	218,50	216,50	Gaggenau	185,25
Prinz Heinrich	430	420	Gasmotor. Dantz	173
Orientalbahn	152,75	152,75	Gelsenkirchens	282
Argo Schiffahrt	707	625	Genschow	199,75
Deutsche Anstalt	183	183	Goldschmidt	281
Hamb. Paketfahrt	181,50	181	Hann. Meschhorn	322
Hamb. Südamer.	232	232,25	Hann. Waggon	283,25
Hansa D. Schiff.	323	318,25	Harpener	287
Nordd. Lloyd	176	175	Hauschke Eisen	276
Berl. Handelsges.	214	211	Hirsch Kupfer	247,75
Darmstadt Bank	155,25	155,50	Hochster Farben	334,75
Deutsche Bank	272,50	277,75	Hösch Eisen	213
Disk. Commandit	206,50	208,75	Hohenthal	182
Dresdener Bank	174,25	177	Kali Ascherleib	359
Nationalbank	146	146	Ver. Köln-Lothar	247
Oesterr. Kredit	911	92	Koch. Cellulose	245
Reichsbank	148 1/2	148 1/2	Kyffhäuser	172
Sinnar Brunnerei	254	254	Lammyer Co.	168
Accumulatoren	390	390	Leunhütte	190
Adlerwerke	211,50	217	Linde Elzeem.	213,50
Alexanderwerke	157	150	Luftig Leuna	235,50
A. E. G.	278	264,50	Loth. Cement	152
Aluminium	1000	1000	Mannesmann	323
Anglo Contin.	214	218	Ober Eisenb.	184,50
Angsbury-Wirb.	227	225	Ober Eisenind.	233,25
Bad. Anilin	424,75	427,50	Oran. & Koppel	241
Bergmann Elektr.	203,50	205	Phönix Bergw.	304
Berl. Anst. Masch.	188,75	185,25	Rhein. Metall	274
Berl. Maschinen	218	210	Rhein. Stahl	307,50
Bing Hüttenberg	219	208	Rombacher Nitro	245,75
Bismarckhütte	445	441,50	Rütgerswerke	230
Bochumer Guß	239,50	235,75	Sachsenwerke	279
Gebr. Böhler	245,50	244	Schnucker & Co.	170,25
Brower-Bovorio	235,25	235	Siemens Schiffs	262,50
Buders Eisen	235	235	Siemens Werke	262,50
Chem. Griesehm	288	287,50	Stettiner Vulkan	200
Chem. Albert	688	682	Silberberg Zink	240
Daimler Motoren	201	204	Türk. Tabak	740
Dassener Gas	131	152	Verliner Papier	275
Deutsche-Luxemb.	267,50	261,75	Ver. D. Nickel	272
D. Ubers. Elektr.	216	216	Ver. Glaszweig	893
D. Eisenb. S. W.	216	216	Ver. Stahl Zypria	799
Deutsche Erdöl	1000	1000	Wander. Fahrrad	317
D. Gaslicht	600	600	Westerg. Alkali	275
Deutsches Kali	335	335	Zellstoff Waldhof	295
Deutsche Eisenh.	190	190	Otavi Minen	750
Dynamit Trust	212	215,50	Otavi Gußst.	654
Edelweiss Parbon	350	350	Deutsche Petrol.	735
Eschweil. Bergw.	291	291	Fomosa	760

### Vom Devisenmarkt.

w. Frankfurt, 26. Juni		w. Zürich, 26. Juni	
26. Juni	Geld	26. Juni	Geld
Antwerpen-Brüssel	1310	1310	319,50
Holland	146,50	147	1324
London	306	306	146,50
Paris	675,25	675,75	307,50
Schwiz	675,25	675,75	671,75
Spanien	226,75	227,25	684,25
Italien	614,25	615,75	623,75
Dänemark	634,25	635,75	227
Norwegen	634,25	635,75	616,50
Schweden	634,25	635,75	629
Helsingfors	36,85	36,85	308,50
New York	36,85	36,85	36,80
Wien (altos)	28,10	28,20	37
Deutsch-Oesterreich	28,10	28,20	25,05
Budapest	28,10	28,20	26,05
Frag	28,10	28,20	26,05

w. Berlin, 26. Juni.		w. Berlin, 25. Juni.	
Geld	Brief	Geld	Brief
Rotterdam-Amsterdam	1308,65	1311,35	1312,55
Brüssel	319,65	320,35	319,65
Christiania	629,35	630,65	629,35
Kopenhagen	611,95	613,15	611,95
Stockholm	619,15	620,85	619,15
Helsingfors	174,80	175,20	177,30
Italien	228,75	229,25	228,75
London	146,35	146,65	146,35
New York	37,07 1/2	37,17 1/2	36,90
Paris	305,70	306,30	307,60
Schwiz	674,30	675,70	674,30
Spanien	611,85	613,15	619,35
Wien (altos)	28,09 1/2	28,15 1/2	28,22
Deutsch-Oesterreich	28,09 1/2	28,15 1/2	28,22
Frag	28,09 1/2	28,15 1/2	28,22
Budapest	28,09 1/2	28,15 1/2	28,22

## Die Lage an den Waren- und Produktionsmärkten.

(Eigener Wochenbericht.)

k. Mannheim, 26. Juni.

**Produktenmarkt.** Infolge der andauernd günstigen Wetterverhältnisse ist der Stand der Feldfrüchte durchweg als recht günstig zu bezeichnen. Günstige Saatenstandsberichte wirkten aber von je her auf die Produktionsmärkte nachteilig ein, und so verkehrten auch im Verlaufe dieser Woche die Märkte wieder in recht ruhiger Haltung. Besonders hatte Hafer recht stillen Markt, und die Preise haben seit unserem letzten Bericht eine nicht unbedeutende Preisverschlechterung erfahren. Von den süddeutschen Märkten kamen durchweg umfangreiche Angebote heraus, worunter die Preise bis auf 117 Mk. per Zentner ab badischen, württembergischen, pfläzischen und rheinheissischen Stationen zurückgingen. Zu diesem Preise wurde auch einiges gehandelt. Für norddeutschen Hafer stellen sich die Forderungen auf etwa 112-113 Mk. per Zentner ab norddeutschen Stationen. Im Einklang mit den herabgesetzten Haferpreisen verkehrten auch Haferfabrikate in recht ruhiger Haltung, bei weiter nach unten gerichteter Preisrendenz; man verlangte für Haferlocken 350-360 Mk., für Haferbackmehl 300-320 Mk., und darunter, für Haferfuchsen 40-38 Mk. und für Haferkleie 100 Mk. für die 100 Kilo ab süddeutschen Stationen. Von Futtermitteln erfreuten sich Oelkuchen wieder größerer Beliebtheit, und die Preise konnten sich durchweg ziemlich gut behaupten. Leinkuchen waren zu 190 Mk., Palmkuchen zu 180 Mk. und Cocoskuchen zu 190-200 Mk. per 100 Kilo ab süddeutschen und mittelhessischen Stationen am Markt. Reisfutttermehl (22/24 Proz. Protein und Fettgehalt) war zu 140 Mk. per 100 Kilo brutto für netto, mit Sack bahnfrei Schweizer Grenzstationen offeriert. Für Maiskleie in Mannheim greifbar, fordert man 115 Mark per 100 Kilo brutto für netto mit Sack, wagenfrei Mannheim. Melassestrohkruttutter war in Brikettform, lose verladbar, zu 60-57 Mk. per 100 Kilo ab hessischen Stationen offeriert. Nach Dörrgemüsen hat die Nachfrage wesentlich nachgelassen. Gedörrte Möhren waren zu 150 Mk., Mischgemüse zu 85 Mk. und Trockenschmelz zu 180 bis 250 Mk., je nach Qualität, ab süddeutschen Stationen, brutto für netto, mit Sack, zu haben. Heu, das überall sehr gut angefallen ist, ist reichlich offeriert; Wiesenheu wird zu 25-28 Mk. und Kleehheu zu 36-38 Mk. per Zentner ab süddeutschen Stationen angeboten.

Die Nachfrage nach Hülsenfrüchten war infolge der stark gewichenen Preisen etwas reger, so daß sich die Preise um eine Kleinigkeit bessern konn-

ten; für Ackerbohnen, die anfangs der Woche nur etwa 185 Mk. erlösten, wurden Ende der Woche 200-210 Mk. per 100 Kilo bezahlt, braune Brasilbohnen gingen zum gleichen Preise um. Für Wikken zahlte man 175 Mk. in Verkäufers Leihsäcken ab bayerischen Stationen.

**Obst.** Die Obstmärkte sind fortgesetzt reichlich befallen, trotzdem werden die außerordentlich hohen Forderungen von den Käufern bewilligt. Im allgemeinen macht sich unter den Käufern aber jetzt eine Strömung dahingehend bemerkbar, den Erzeugern ihre Ware zu lassen, um dadurch einen Druck auf die Preise auszuüben, die ja auch bei einer so guten Obsternte, wie wir sie dieses Jahr haben, nicht gerechtfertigt sind. Außer Kirschen, Erdbeeren und Johannisbeeren kommen jetzt auch reichlich Heidelbeeren auf die Märkte.

**Wein.** Der Stand der Reben ist sehr schön und bei weiter anhaltender günstiger Witterung ist ein guter Herbst zu erwarten. Im Weinhandel sind bessere Gewächse begehrt, während die Nachfrage für geringe Weine etwas nachgelassen hat. Besonders bei den Weinversteigerungen ist man mit den Geboten vorsichtiger geworden und die Erlöse sind nicht mehr so hoch wie bisher.

**Tabak.** Die jungen Pflanzen stehen nach den vorliegenden Berichten schön, doch wäre jetzt Regenwetter erwünscht, damit die Pflanzen nicht zu stark in ihrer Entwicklung zurückbleiben. Im Handel ist es wesentlich ruhiger geworden, die Fabrikanten schreiten nur zögernd zu Deckungen, da der Absatz in Fertigfabrikate zu wünschen übrig läßt. Im allgemeinen wäre für das Tabakgewerbe eine Gesundung möglich, wenn mit der Zwangswirtschaft aufgeräumt werden würde. Am Rippenmarkt zeigt sich weiter Begeh.

**Rheinschiffahrt.** In der letzten Woche ist der Wasserstand des Rheins etwas zurückgegangen, doch ist derselbe immer noch günstig genug, so daß die Schiffe im großen und ganzen ohne Leichterung verkehren können. Die Zufuhren von den Ruhrhären haben etwas nachgelassen, ebenso sind die Zufuhren aus Rotterdam zurückgegangen, was sich an den Hafen-Umschlagplätzen bemerkbar macht. Schleppkraft ist genügend vorhanden. Die Nachfrage nach Schiffsraum ist befriedigend. Die Frachtenmarktlage ist weiter gut behauptet.

**Holz.** Auf den Holzmärkten hat die Nachfrage sowohl nach Brettern als auch nach Rundholz stark nachgelassen und infolgedessen haben die Preise eine weitere Einbuße erlitten. Auch die ungeklärte politische Lage trug zur allgemeinen Zurückhaltung bei. Die Preise sind schwankend, für Bretter und Dielen verlangt man 800-600 Mk. und darunter für den Kubikmeter. Auch die Nachfrage nach Floßholz seitens der rheinisch-westfälischen Sägewerke hat merklich nachgelassen. Im allgemeinen ist die Tendenz auf der ganzen Linie als schwach zu bezeichnen.

**Tagesanzeiger.** (Wahres ist aus dem Wahreigenteil zu erleben.)  
 Sonntag, 27. Juni.  
 Bad. Landestheater. „Erlkönig und Hölle“, 5 1/2-10 Uhr.  
 Stadt. Konzertsaal. „Sinfonie von der Pfalz“, 6 1/2-9 Uhr.  
 Bühler Stra. Militärkonzert. 4 Uhr.  
 R. G. F. 55012. Wettkämpfe, Botanengarten. 8 Uhr.  
 Kaffee Rödeler. Künstlerkonzert.  
 Ruder-Regatta Rheinbafien. 8 Uhr vorm. und 8 Uhr nachmittags.



**Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken (N.A.G. - HANSA-LLOYD - BRENNABOR)**  
 Berlin N.W.7. Sommerstraße 6

**GDA Vertretung: Karlsruhe, U. Kautt & Sohn, Waldhornstr. 14/16.**

**Todes-Anzeige.**  
 Am Dienstag, 22. Juni, verschied zu Gernsbach-Scheuern unsere liebe Mutter  
**Frau Mathilde Mihm**  
 geb. Rattinger  
 im 64. Lebensjahre.  
 Die Bestattung hat hier in der Stille stattgefunden.  
 Karlsruhe, den 26. Juni 1920.  
 Röthenbach b. Lauf (Bayern)  
 Anna Vogt geb. Mihm  
 Paula Mihm, Musiklehrerin  
 Hermann Vogt, Forstamtsassessor  
 Von Beileidsbesuchen wird gebeten, absehen zu wollen.

**Elekt. Bügeleisen**  
 3 und 2 1/2 kg. pers. . . . . 100.-  
 2kg. pers. . . . . 110.-  
 1 Liter 185.-, 1 1/2 Liter . . . 180.-  
 2kg. pers. . . . . 87.-  
 Superior für . . . . . 26.-  
**Grund & Dehmichen, Straße 28.**

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treubesorgte Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Frau Marie Pornitz**  
 Gastwirts-Witwe  
 nach kurzem, schwerem Leiden heute sanft entschlafen ist.  
 Karlsruhe, den 26. Juni 1920.  
**Ludwig Catoir**  
 Malermeister.  
 Beerdigung Dienstag, den 29. Juni, nachmittags 1/3 Uhr.  
 Trauerhaus: Waldhornstraße 8.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Heute nacht verschied gott- ergeben unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter  
**Agate Neumaier wwe.**  
 geb. Stroltz  
 im Alter von 82 Jahren.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Jos. Neumaier, Privatier und Familie**  
**Aug. Neumaier, Konditor und Familie**  
**Franz Neumaier, Kaufmann und Familie.**  
 Karlsruhe, den 26. Juni 1920.  
 Beerdigung Montag 1/4 Uhr.  
 Trauerhaus: Goethestr. 18, II. St.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Heute früh entschlief ruhig unsere liebe Tochter und Schwester  
**Fräulein Hedwig Wackher**  
 Ettlingen, den 26. Juni 1920.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Marie Wackher Wwe.**  
 Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir im Sinne der Verstorbenen abzusehen.

**Trauerbriefe** liefert rasch und preiswert  
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

Die Festsetzung der Ortspreise für den Wert der Sachbesitze gemäß § 2 des Angelegten-Verordnungs-Gesetzes betr.

Nach Anhörung des Bezirksrats und der in Betracht kommenden Behörden und Interessentenverbände wird gemäß § 2 des Angelegten-Verordnungs-Gesetzes für Karlsruhe und gemäß § 4 der Vollzugsverordnung hierzu vom 6. August 1919 der Wert der Sachbesitze wie folgt neu festgesetzt:

- Die Angelegten werden nach ihrem Jahresgehalt in 2 Klassen eingeteilt, und zwar in: Klasse I mit einem Jahresgehalt bis einschließlich M. 3500.—, Klasse II mit einem Jahresgehalt über M. 3500.—. Der Wert der Sachbesitze ist, wobei nur der in der Wohnung in Betracht kommt, wie folgt festgesetzt: 1. für die Stadt Karlsruhe und den Vorort Mühlburg: für Klasse I auf täglich M. 5.—, jährlich M. 1725.—, für Klasse II auf M. 7.50.—, jährlich M. 2737.50.—

Den Haushaltungsplan der Handwertstammer in Karlsruhe betr.

Nach dem vom Landesgewerbeamt genehmigten Haushaltungsplan der Handwertstammer Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1920/21 beträgt der durch Umlagen aufzubringende Kostenbetrag 209 700.— M. und die Umlage auf eine Betriebsseinheit 12.50 M. Von den Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe sind von diesen Kosten 47 387.50 M. aufzubringen, welcher Betrag des Bezirksamts (Stimmbezirk) sowie auf den Ratsherrn der Gemeinden von je einem eingeleitet werden.

Karlsruhe, den 22. Juni 1920. D.S. 211. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Den Jagdaufsichtsdienst auf Gemartung Kiedolsheim betr.

Karl Ludwig Reith in Ruhestand wurde heute als Jagdaufsicht für den Jagdstrich II der Gemeinde Kiedolsheim ernannt.

Karlsruhe, den 19. Juni 1920. Bezirksamt II. D.S. 208.

In das Vereinsregister ist zu Band VIII D.S. 25 der Badische Bund deutscher Jäger, Karlsruhe, eingetragen worden.

Karlsruhe, den 22. Juni 1920. Badisches Amtsgericht B. 2.

In das Vereinsregister ist heute zu Band VIII D.S. 26 der Deutsche Offizierbund, Landesverband Baden, Karlsruhe, eingetragen worden.

Karlsruhe, den 28. Juni 1920. Badisches Amtsgericht B. 2.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, 30. Juni, mittags 2 Uhr, werden Adlerstraße 33, Wirtschaft, gegen bare Zahlung veräußert:

- 1 doppeltel. Bett mit Rohhaar, Schränke, Schreibtisch, Waschtisch, 1 Glanz, 1 elektr. Sechslampe, 1 Herrenrad, 1 Grammophon, 1 gutes Piano, 1 Phonographmaschine mit 1000 Platten, 1 Buchregal, 1 vierfüßiger Esstisch, 1 neuer Mahagoni, 1 eleg. Ueberzieher, 1 Wolfhund, 1/2 Jahr, 1/2 Kanarienvogel (männl. u. weibl.) mit Käfigen, antike Möbel, 1 reichl. gezeichnetes, dunkel-eichenes Zimmerschrank, 1 viel. Ausziehstisch für 40 Pers., 4 eich. hochh. Stühle, 1 Schreibtisch, 1 feiner 1 hellgelb. Schrank, 1 gut. Buffet (Entw. von Billig), 1 Schreibtisch mit Kollation, mit 7 Schubladen und Behälter, (Mahagoni), 1 Feldgemälde, 1 Biline m. Bogen u. Rollen, verschied. Gewichte u. a. m.

Beschreibung 1/2 Stunde vor Beginn. A. Ackermann, Auktionator, Blumenstr. 12 — Tel. 5516.



Der Film Kino-Zachausstellung

in seiner Entwicklung zu verfolgen sein.

Die Ausstellung bietet den Schülern Klassenweise Vorführungen über Naturwissenschaften, Turnen, Sport, Kunstgeschichte, Volkswirtschaft usw. Ferner abends Spezialvorführungen für Vereine, Lehrer, Mediziner, Land- und Forstwirte, Industrielle usw.

Die titl. Schulen wie Vereine werden gebeten, sich mit der Unterzeichneten vorher ins Benehmen zu setzen.

Die Ausstellungseitung im Orangeriegebäude Hans-Thomastraße in Karlsruhe.

Die Ausstellung bietet den Schülern Klassenweise Vorführungen über Naturwissenschaften, Turnen, Sport, Kunstgeschichte, Volkswirtschaft usw. Ferner abends Spezialvorführungen für Vereine, Lehrer, Mediziner, Land- und Forstwirte, Industrielle usw.

Zionistische Ortsgruppe Karlsruhe.

Eintragsaal, Dienstag, den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Lessor aus Mannheim:

„Die Konferenz von San Remo“ und „Der jüdische Wiederaufbau Palästinas“.

Eintritt M. 2.20 inkl. Steuer. Wir laden unsere jüdischen Mitbürger ein, zahlreich zu erscheinen. Der Reinertrag wird für die Kolonisation verwendet.

R. D. B. Ortsgruppe Karlsruhe.

Montag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, Vollversammlung im Löwenrausch.

Es sprechen: der 1. Verbandsvorstand Herr Franke, der Führer der Landesgr. Herr Kom. Gemeinder. Panktliches und vollständiges Erscheinung wird erwartet.

Karlsruher Häute- und Fettverwertungs-Genossenschaft

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Jahresrechnung auf 31. Dezember 1919 (11. Geschäftsjahr).

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes Kassa-Konto, Effekten-Konto, Waren-Konto, Haut- und Fell-Konto, Nebenprodukt-Konto, Debitoren-Konto, Zinsen-Konto, Maschinen-Konto, Mobilien-Konto, Geschäftsanteil-Konto. Passiva includes Bank-Konto, Kreditoren-Konto, Geschäftsanteil der Genossen, Reservefonds I, Tantieme, Vortrag auf neue Rechnung.

Mitgliederbewegung und Haftsummen. Am Anfang des Jahres 1919 betrug die Zahl der Mitglieder 128. Im Laufe des Jahres 1919 sind eingetreten 15. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1919 143. Auf Jahreschluss scheiden aus: durch Aufkündigung 2, Tod 3, 5 so daß am 1. Januar 1920 verbleiben 138. Die Geschäftsguthaben haben sich um Mk. 34 723.16 vermehrt, die Haftsumme hat sich um Mk. 21 000.— vermehrt. Die Haftsumme aller Mitglieder am Jahreschluss beträgt Mk. 265 500.—. Karlsruhe, den 24. Juni 1920.

Karlsruher Häute- u. Fettverwertungs-Genossenschaft

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Friedrich Fazler, Wilh. Dietrich, Friedrich Kiefer.

Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

vorm. Allgemeine Versorgungsanstalt. Die Mitglieder der Anstalt werden an der Mittwoch, den 30. Juni 1920, nachm. 5 Uhr, im Anstaltsgebäude zu Karlsruhe stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

Abnahme des Rechenschaftsberichts für 1919. Gemäß § 12 Absatz 1 der Satzung muß die Teilnahme an der Generalversammlung spätestens 48 Stunden vor Beginn der Generalversammlung bei dem Vorstand angemeldet sein. Auf Grund der Anmeldung werden Eintrittskarten auszugeben. In der Versammlung ist die Eintrittskarte als Ausweis erforderlich und genügend.

Die Anmeldungen können innerhalb der Geschäftsstunden (8-4 Uhr, Samstags bis 1/2 Uhr) an dem Ausführenden der Anstalt erfolgen. Karlsruhe, den 9. Juni 1920.

Der Vorstand, Rimmig.

Pferdefleisch-Bettant.

Einföderung der Marke 5. Serie E, graue Karten. Nr. 15 001-16 000. Verkaufsstelle: Rheinstraße 56. Rostmenge: 125 g Fleisch. Dienstag, den 29. Juni 1920, nur vormittags. Städt. Fleischamt.

Gewerbe- u. Vorschubbank

Zirkel 30 gibt Darlehen gegen Personalsicherung, Hinterlegung von Wertpapieren oder sonstige Sicherheiten, gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent) diskontiert Wechsel besorgt den An- und Verkauf von Wertpapieren.

Empfehlungen

Die neuen Steuern

berl. von Handwärt, Hausbesitzern, Kapitalisten, Handwertern, Geschäftsinhabern u. a. nachweisbare, genaue Aufzeichnungen über Vermögen und Einkommen durch einheitliche Buchhaltung ansehbar. Auf schriftliche Anfragen durch

Barck und Fußböden

werden gepänt, abgelesen, umgelenkt und repariert. Post, Schützenstraße 61.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch ein orientalisches Kraftpulver, auch für Diätetiker, u. Schwache. Preisgekrönt goldene Medaille. Preis 100 St. 48.—. Schöner bis 30 Fld. Aufnahme garant. unüßlich. Verst. empöbl. Streng kontrolliert. Viele Dankschreiben. Preis 100 St. 48.—. Postamt, od. Nachn. Fabr. P. Franz Steiner & Co. G.m.b.H. Berlin W30/248

Kragen

-Wäscherei Schorpp

Stärke-Wäsche liefert schnellstens

Annahme-Stellen:

- Karlsruher Ludwig-Wilhelmstr. 5. Kaiserstr. 34, 243. Gerwigstr. 46. Amalienstr. 15. Waldstr. 64. Wilhelmstr. 32. Augustastr. 13. Schillerstr. 18. Kaiserallee 37. Gabelsbergerstr. 1. Rheinstr. 18. Durlach: Hauptstr. 15.

Vorteilhaftes Angebot in Teppichen, Bettvorlagen, Diwanddecken Dreyfuß & Siegel Kaiserstraße 197

Der Vogt von Hornberg.

Eine Schwarzwaldbeschichte von Walter Durl. (Radman verboten.)

„Und wer gibt Euch Straubinger das Recht, mir einen Vorhalt zu machen?“ frug sie abweisend. „Um ja, Ihr wißt ja, daß ich Euch schon immer gern gehabt habe, Barbara, und daß ich es gut mit Euch meine... und jetzt, wo wir gerade allein sind...“

„Der Vogt wird mir nicht viel anhaben können...“

„Was kümmert's ihn...“

„Nun ja, Ihr wißt doch, wie wenig grün der Württemberger Herzog den Pfaffen ist, wenn er auch gegenwärtig so tun muß, als hätte er anders...“

„Der Vogt wird mir nicht viel anhaben können...“

„Nichtlich nicht, aber wer fragt denn heute darnach, wer Recht hat? Weiß die Macht, daß das Recht!“

„Ich kann darum ruhig schlafen...“

„So?“ lachte der Ratschreiber, „meint Ihr? Wißt Ihr auch, was er gesagt hat, als er erfuhr, Ihr wäret den Hornberger Schloß geben wollt? Mein Gott, ich seh Euch noch in dem kurzen Demochen zum Städtchen hinauslaufen, als wäre die Hölle hinter Euch...“

„Ganz erschrecklich gefluht hat er und sich verschworen, er hätte Euch noch am selben Abend an den höchsten Dachbalken Eures Hauses knüpfen lassen, wenn's ihm nicht schon zu spät gewesen wäre...“

„Sont nichts? Nun, Ihr seht, daß ich immer noch wohlbehalten mich zu ebener Erde in der Stube befinde...“

„Der weiß wie lange — denn aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben, und es sollte mir leid tun um Euer zierlich Halslein...“

„Er soll gar mörderisch gemettert und geföhren und dazu geschworen haben, er wolle nicht mehr der Schuldreich Engster sein, wenn er die gottverfluchte Pfaffenkraweier da droben — ja, so hat er gesagt! — nicht in den Turm sperre, bis ihr die Höflichkeit gegen die weltliche Herrschaft wieder befallt. Und damit Ihr zur Nachtzeit Euch nicht zu fürchten brauchet, wolle er jenen Knecht, den Ihr mißhandelt habt, Euch allabendlich in die Kemeate setzen...“

„Das hat er gesagt? Woher wißt Ihr denn das, Ratschreiber?“

„Beim Abendtrunk hat's neulich einer von des Vogts Knechten erzählt...“

„Ihr wolltet doch nach Wolsach...“

„Um... ja, allerdings... wär' auch nicht bei Euch zugetehrt, hätt' ich gewußt, daß Ihr so gebüßig geworden seid und noch einmal Gastrollen auf dem Hornberger Schloß geben wollt! Mein Gott, ich seh Euch noch in dem kurzen Demochen zum Städtchen hinauslaufen, als wäre die Hölle hinter Euch...“

„Ihr seht, daß ich immer noch wohlbehalten mich zu ebener Erde in der Stube befinde...“

„Der weiß wie lange — denn aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben, und es sollte mir leid tun um Euer zierlich Halslein...“

„Er soll gar mörderisch gemettert und geföhren und dazu geschworen haben, er wolle nicht mehr der Schuldreich Engster sein, wenn er die gottverfluchte Pfaffenkraweier da droben — ja, so hat er gesagt! — nicht in den Turm sperre, bis ihr die Höflichkeit gegen die weltliche Herrschaft wieder befallt. Und damit Ihr zur Nachtzeit Euch nicht zu fürchten brauchet, wolle er jenen Knecht, den Ihr mißhandelt habt, Euch allabendlich in die Kemeate setzen...“

„Das hat er gesagt? Woher wißt Ihr denn das, Ratschreiber?“

„Beim Abendtrunk hat's neulich einer von des Vogts Knechten erzählt...“

„Ihr wolltet doch nach Wolsach...“

„Ihr seht, daß ich immer noch wohlbehalten mich zu ebener Erde in der Stube befinde...“

„Der weiß wie lange — denn aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben, und es sollte mir leid tun um Euer zierlich Halslein...“

„Er soll gar mörderisch gemettert und geföhren und dazu geschworen haben, er wolle nicht mehr der Schuldreich Engster sein, wenn er die gottverfluchte Pfaffenkraweier da droben — ja, so hat er gesagt! — nicht in den Turm sperre, bis ihr die Höflichkeit gegen die weltliche Herrschaft wieder befallt. Und damit Ihr zur Nachtzeit Euch nicht zu fürchten brauchet, wolle er jenen Knecht, den Ihr mißhandelt habt, Euch allabendlich in die Kemeate setzen...“

„Das hat er gesagt? Woher wißt Ihr denn das, Ratschreiber?“

„Beim Abendtrunk hat's neulich einer von des Vogts Knechten erzählt...“

„Ihr wolltet doch nach Wolsach...“

„Ihr seht, daß ich immer noch wohlbehalten mich zu ebener Erde in der Stube befinde...“

„Der weiß wie lange — denn aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben, und es sollte mir leid tun um Euer zierlich Halslein...“

„Er soll gar mörderisch gemettert und geföhren und dazu geschworen haben, er wolle nicht mehr der Schuldreich Engster sein, wenn er die gottverfluchte Pfaffenkraweier da droben — ja, so hat er gesagt! — nicht in den Turm sperre, bis ihr die Höflichkeit gegen die weltliche Herrschaft wieder befallt. Und damit Ihr zur Nachtzeit Euch nicht zu fürchten brauchet, wolle er jenen Knecht, den Ihr mißhandelt habt, Euch allabendlich in die Kemeate setzen...“

„Das hat er gesagt? Woher wißt Ihr denn das, Ratschreiber?“

„Beim Abendtrunk hat's neulich einer von des Vogts Knechten erzählt...“

„Ihr wolltet doch nach Wolsach...“

Das  
**Städt. Rheinbad Maran**  
 ist  
**geöffnet.**



**Städtische Fischhalle**

hinter dem Bierordtsbad.

**Nächster Seefischvertanf**

am Montag u. solange Vorrat auch am Dienstag von 8-12 und 3-5 Uhr.

**Rabelian und Scheffide** das Pfund Mfr. 2.90  
**Abichutte (Galsküde)** . . . das Pfund Mfr. 1.20  
 ff. ger. Scheffide u. Seelachs d. Pfund Mfr. 4.50  
 Badmaterial mitbringen.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Geschäftsverlegung u. Empfehlung.**

Meiner werren Kundschaft zur gest. Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach

**Kronenstraße Nr. 1**

verlegt habe.



**Friedr. Henning**  
 Installation für Gas, Wasser und Elektrizität.

**Elektr. Licht**  
 Telefon- u. Säulewerke  
 installieren  
**Gebr. Betz**  
 Telefon 1294

**Patent-Anwalt**

für Inland **C. Kleyer** für Ausland  
 Kriegstr. 77 Karlsruhe Teleph. 1303.



Neu eingetroffen:  
 Ein Posten  
**Sommer-Pferdedecken**  
**Ohrenkappen**  
 Lagerbesuch lohnend  
**Arthur Baer**  
 Kaiserstr. 133  
 1 Treppe hoch  
 Eingang Kreuzstraße.

Zu hab. in allen einschläg. Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer.  
 Schramberger Uhrfedernfabr.  
 G. u. H. Schramberg (Würtbg.)

**Achtung!**  
**Garantiert rein Aluminium!**  
 Durch ständigen Einkauf bin ich in der Lage Aluminium zu folgenden niedrigen Preisen zu verkaufen:  
**6 Töpfe mit Deckel, schwer . . . Mfr. 310**  
**6 Töpfe mit Deckel, halbschwer Mfr. 220**  
 auch sind alle Töpfe einzeln zu haben.  
**Richard Flohr, Glas- und Küchengeräte**  
 Kaiserstr. 59, d. der Hochschule. Tel. 3561.  
 Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

# WASCHSTOFFE

- Waschmusseline** 80 cm breit, helle und dunkle Muster in ca. 40 verschied. Dessins . Mtr. **975**
- Waschmusseline** 80 cm breit, sehr bewährtes Fabrikat, in ca. 60 verschied. Dessins . Mtr. **1450**
- Zephir u. Perkal** 80 cm breit, für Blusen und Oberhemden geeignet, in großer Musterauswahl Mtr. **1450**
- Vollvoile** 100 cm breit, glatt und gemustert, elegante Ausmusterung für Straßen- und Gesellschaftskleider . . . . . Mtr. **2250**
- Frotté** 120 cm breit, für Sommerkleider und Kostüme, glatt, gestreift und kariert . . . . . Mtr. 48.- 42.- **3800**

## Geschw. KNOPF.

Besichtigen Sie unsere Spezialfenster Kaiserstraße.

## Trefzger-Möbel

Billigste  
**Qualitäts-Möbel!**

Lager-Besichtigung ohne jede Verbindlichkeit

Verkaufsstellen: **Karlsruhe Mannheim Pforzheim Freiburg Konstanz Rastatt**

**Karlsruhe, Kaiserstr. 97**



Karlsruhe  
 Kaiserstr. 175 Telephon 339.

## Hunde-Futter!

Keine Futternot mehr!  
**Spezial-Hundefutter u. Auchen**  
 „Marke Wolf“  
 verbürgt für la Qualität, hergestellt aus nur garantiert hochwertigsten Bestandteilen und unter ständiger Kontrolle der Untersuchungs- und Versuchsanstalt Dr. W. Angler, Karlsruhe.

— Kleiniger Destilleur: —  
**C. F. Wolf, Kraff- u. Hundefutter-Fabrik**  
 Karlsruhe, Mühlenterrasse 2a, Teleph. 2495  
 Telegr.-Adresse: „Wulfenwolf“  
 Viehvertäufer u. Vertreter überall gesucht.

**Daniels**  
 Konfektionshaus  
 Wilhelmstraße 34, 1 Tr.  
**Vollekleider**  
 in weiß u. 135 00  
 farbig . . . . . an  
**Waschblusen** 26 00  
**Kinderkleider** 14 00  
 an

**Zuckerkranke!!!**  
 wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit.  
 Fr. Hessel 1, Rheinbohlen, E 101.

**Riderverkalkung, Schwindelanfälle,**  
 Herzbelkimmungen, Angst- und Schwächezustände  
 Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.  
 Dr. Gebhard & Co., Berlin W35, Potsdamer Str. 104a

**Oelfarben-Lackfarben**  
 schnelltrocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art  
**Malerbedarfsartikel**  
 vorteilhaft im **Farbengeschäft, Waldstraße 15** beim Colosseum.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Im Schleifen von sämtlichen Metallarten sowie im Anputzen von Bekleidungs- und Wäscheartikeln werden angenommen, empfehlen sich bei anderer Ausführung u. billiger Berechnung  
**Werkle & Föhler, Metallschleiferei**  
 Göttingen, Amt Durlach.

# BADEN-BADEN

Perle des Schwarzwaldes

Weltberühmte Thermen. Kurhaus mit Prachtsälen. Ständiges Theater. Konzerte. Großartige Bergbahn. Sport. Mittelpunkt schönster Schwarzwaldausflüge. Badeschriften und Auskunft durch das Städtische Verkehrsamt.

**Atlantic Hotel** an der Lichtentaler Allee, im Hause des früheren Englischer Hof - Fürstenhof. Das ganze Jahr geöffnet. Zentral-Heizung. Fließendes Wasser. Bäder. Erstklassige Verpflegung. Mäßige Preise.

**Bahnhof-Hotel Stadt Baden** unter neuer Leitung. Erstklassige Verpflegung. Mäßige Preise. Vornehmes Wein- u. Bier-Restaurant. Inn.: Georg Hauser.

**Hotel Drei Könige** mit Restaurant. In nächster Nähe des Kurgartens, Anlagen und Trinkhalle. Neuzeitlich eingerichtet. L. Aug. Hoffmann.

**Hotel Einhorn.** Bürgerliches Haus in bester Lage. Wein-stube. Gute und reichliche Verpflegung.

**Kurhotel Früh** (310 M. B. M.). Familien-hotel in herrlicher Waldlage, Endstation d. elektr. Straßenbahn. Wohnungen u. Privatbad. Zimmer mit fließendem Wasser. Bekannt für gute Küche. P. Ortlieb.

**Hotel Löwen-Friedrichsbad.** Zuseher der Bäder. Gut bürgerl. Hotel-Restaurant u. Pension. Vorzügl. Küche u. Keller. Hoch. Röbllein, fr. Hot. Post, Straßburg.

**Restaurant Goldenes Kreuz.** Erstklassige Wein- und Bier-Restaurants. Fremdenzimmer.

**Krokodil.** G. Fülgraff.

**Hotel Goldener Löwe.** B.-Baden-Lichtental, Endstation d. Straßenbahn. Gr. schattig. Park. Gartenrest. Ausgangspunkt für d. Schwarzwald-Höhenwege. Bes. J. Schulmeister.

**Hotel Kaiserin Elisabeth.** Direkt am Walde gelegen. Gedekte Terrasse m. prachtl. Aussicht. 2 Min. v. d. elektr. Straßenb.-Freimersberg. Tel. 76. Neue Bes.: M. Markt.

**Hotel Terminus.** Gegenüber dem Bahnhof, schöne, freie Lage. Jeder Komfort. Restaur. Zentralheizung. Gebrüder Benz.

**Hotel Müller.** In bester Lage, nächst Kurhaus und Anlagen. Behagl. Familienhotel mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Vorteilhafte Pensionsvereinbarungen. Th. Müller, Besitzer.

**Hotel Russ. Hof — Engl. Hof**  
**Hotel Meßmer — Fürstenhof.**

**Hotel Salmen.** In nächster Nähe der Badesanstaten. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. Telephon 666. K. Reinbothe, früher in Weidenburg.

**Hotel Schirmhof.** 20 Min. von der Stadt entfernt. Großer Park, direkt am Walde gelegen. Stallung. Garage. Telephon 145. 3 Minuten von der elektr. Straßenbahnlinie Tiergarten. H. Zabler.

**Hotel Schwarzwald-Hof.** Altbekannt, bürgl. Haus, nächst der Badesanstaten u. Kuranlagen, das ganze Jahr geöffnet. Wein- u. Bier-Restaurant. Tel. 9. A. Wäldele, Bes.

**Hotel-Schweizerhof.** Nächst d. Bahnh. in ruh. Lage. Zeitgemäß. Verpfleg. Elektr. Licht. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. Neuer Bes.: Max Hofmann, fr. Park-Hotel, Hagenau.

**Hotel Stadt Straßburg und Quellenhof** Sofien-Allee Allernächst den Bädern. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Großer Park und Terrasse. Prospekte durch den Besitzer F. Höllischer.

**Luftkur-Hotel Sellhof.** Im Hochwald, 3 Min. v. der Endstation d. Freimersbergstraßenbahn. Ged. Terrasse. Elektr. Licht. Mäß. Pensionspr. Tel. 1118. Bes.: Rich. Becker.

**Hotel Tannhäuser.** Jetzt im neuen Hause, Sonnenplatz 1, an der Sofien-Allee, nächst den Bädern. Besitzer Theodor Köhler.

# HOTEL REGINA

unter persönlicher Leitung des Besitzers. Vornehmes Familienhotel I. Ranges b. Kurhaus. Großer schattiger Garten. Terrassenrestaurant. Bes. P. Keppeler.

**Julius Kander**  
**Rosi Kander geb. Goldschmidt**  
 Vermählte.  
 Karlsruhe, 27. Juni 1920.  
 Herderstraße 1-1.

**Badisches Landestheater.**  
 Sonntag, den 27. Juni 1920.  
**Tristan und Isolde**  
 In 3 Aufzügen von Richard Wagner.  
 Isolde: Maria Lorentz-Höllischer vom Nassauischen Landestheater in Wiesbaden a. G.  
 Anfang 5 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Mfr. 14.40

**Städtisches Konzerthaus.**  
 Sonntag, den 27. Juni 1920  
**Liselott von der Pfalz**  
 Lustspiel in 4 Akten von Presber und Stein.  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Mfr. 9.70 Ende nach 9 Uhr.

**Morgen**  
 Montag 1/8 Uhr - Eintrachtsaal  
**Gesangsabend**  
 mit Schülerinnen von Frau Helene Junker.  
 Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, und an der Abendkasse.

**„Kühler Krug“**  
 Sonntag, 27. Juni, nachm. 4 Uhr  
**Großes Militärkonzert**  
 der ehemal. Grenadierkapelle.  
 Leitung: Obermusikmeistr. Bernhagen.  
 Das Konzert findet bei schlechter Witterung im Gartensaal statt.

**A. Boschert**  
 Sofienstraße 13  
 Telefon 1881 Postscheckkonto 22661  
**Werkstatt für moderne Bekleidungs-Kunst.**  
 Fachmännische Arbeit, mäßige Preise.  
 Abteilung für Reparaturen,  
 Aufbügeln innerhalb weniger Stunden.  
 Arbeit wird abgeholt und zurückgebracht.